Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 39 (1925)

Heft: 3-4

Artikel: Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters [Fortsetzung]

Autor: Berchem. Egon Frhr. von / Galbreath, D.L. / Hupp, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARCHIVES HÉRALDIQUES SUISSES
SCHWEIZER ARCHIV FÜR HERALDIK
ARCHIVIO ARALDICO SVIZZERO

1925 A° XXXIX N° 3-4

Verantwortliche Redaktoren : FRÉD.-TH. DUBOIS und J. A. HÄFLIGER

Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters

ZUSAMMENGESTELLT VON

EGON Frhr. von BERCHEM, D. L. GALBREATH und OTTO HUPP.

(FORTSETZUNG.)

17. Lehensbuch des Klosters Murbach.

ORIGINAL : Pergament, 39×27,5 cm. Elf Blätter mit 53 gemalten Schilden, wovon 9 leer.

ENTSTEHUNGSZEIT : Text und die Mehrheit der Wappen stammen aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. ein Teil der Wappen aus dem Anfange des XV. Jahrh.

BESITZER : Departementsarchiv zu Colmar.

LITERATUR : Hinweis von *Kindler v. Knobloch* im Herold 1878 S. 75.

INHALT : Wappen der Lehensleute des Klosters aus dem Elsass und den umliegenden Gebieten.

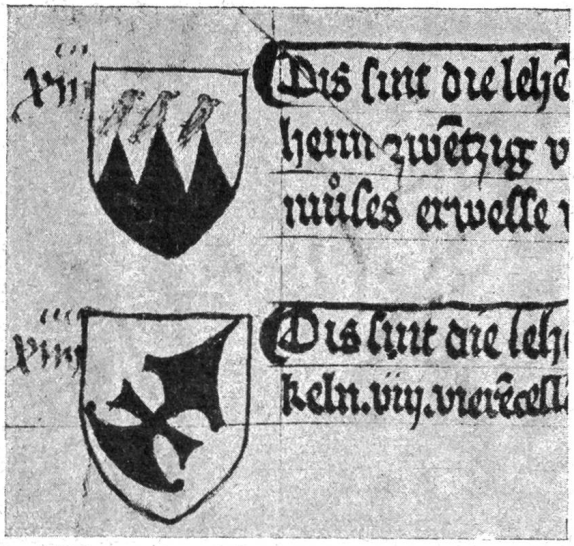

Fig. 97. Wappen Waldner und Macerel aus dem Lehensbuch des Klosters Murbach.

18. Beijeren's Wappenbuch.

ORIGINAL : Pergament und Papier. 62 Blätter, 22,5×16,5 cm. 1098 Wappen.

ENTSTEHUNGSZEIT : Um 1400 angelegt von Clæs Heinenzsoon, Herold des Herzogs Wilhelm VI. von Bayern, Grafen von Holland und Seeland (gestorben 1415). « Explicit iste liber per manus Beyeren quondam gelre armorum regis de ruris».

IN PRIVATBESITZ. Bis 1918 im Besitz des Jonkheer J. F. L. Coenen van's Gravesloot in Leiden.

Kopie : a. Vom Ende des XV. Jahrhunderts in der Landesbibliothek zu Detmold. 37 Blatt Pergament mit 1095 farbigen Wappen. Die Namen auf Französisch.
b. Kopie a. d. J. 1568 von der Hand des Paulus van Geelen im Besitz von Otto Hupp.

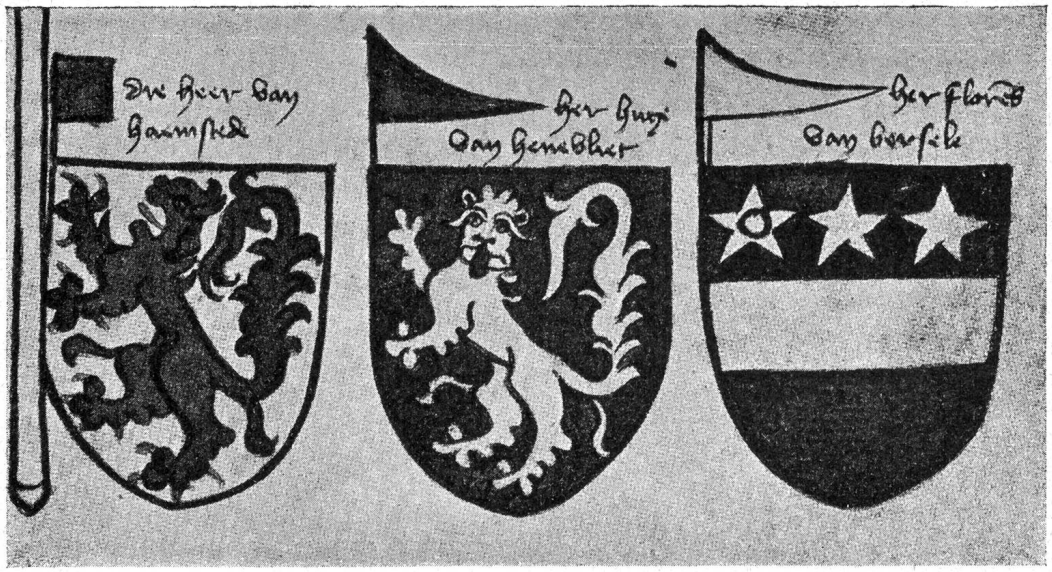

Fig. 98. — Wappen der Herren van Haemstede, van Henevliet und van Borsele aus Beijeren's Wappenbuch.
(Nach der Tafel im Cœnen van's Gravesloot'schen Versteigerungskatalog.)

Literatur :

1. *Cœnen van's Gravesloot*, Beschreibung, in Heraldieke Biblioteek, 1875.
2. *Preuss, O.*, Nachricht von einem alten Wappenbuche. Herold, 1882. S. 2. (Beschreibung der Kopie in Detmold.)
3. *Seyler*, G. A., Geschichte der Heraldik. S. 538.
4. Bibliothèque Heraldique, Généalogique et Topographique de feu le chevalier J. F. L. Cœnen van s'Gravesloot. Vente les 5-7 novembre 1918, R. W. P. de Vries. Amsterdam. Mit einer Tafel in Farbendruck.

Inhalt : Die Wappen der Teilnehmer am Turnier zu Compiègne 1238, an der Belagerung von Gornichem 1402 (120 Schilde), am Turnier zu Mons 1313 (191), am Feldzuge nach Friesland und Kuinre 1366 (404), dann 42 Wappen « der besten drei » Johann, Wilhelm, Adolf, etc. Also wohl das ganze jetzige Belgien und die Niederlande, nebst den angrenzenden Gebieten, und die Landsleute Herzog Albrechts I. von Bayern, Grafen von Holland († 1404) umfassend (siehe Fig. 98).

19. Beijeren's Holländische Chronik.

Original : Pergament. 22,5 × 15,5 cm. 99 Wappen, wovon 4 mit Helm und einige mit grossen Kronen.

Entstehungszeit : 1409. « Explicit cronographia per manus Beye'n armorum regis de ruyris ano dm m49 urba'i. » (1409 am Urbanstag.)

Besitzer : Kgl. Bibliothek in Brüssel. Ms. 17914. « Cronographia episcop. Traject. et comit. Holandie lingua holland. Dit's die hollandsche cronika ».

LITERATUR :

1. *Maldergbem, J. van*, La bataille de Staveren.

2. *Muller, S. Fsnz.*, Die Hollandsche Cronike van den Heraut. In Bijdragen voor Vaderl. Gesch. en Oudheidkunde. 3de R. 1882.

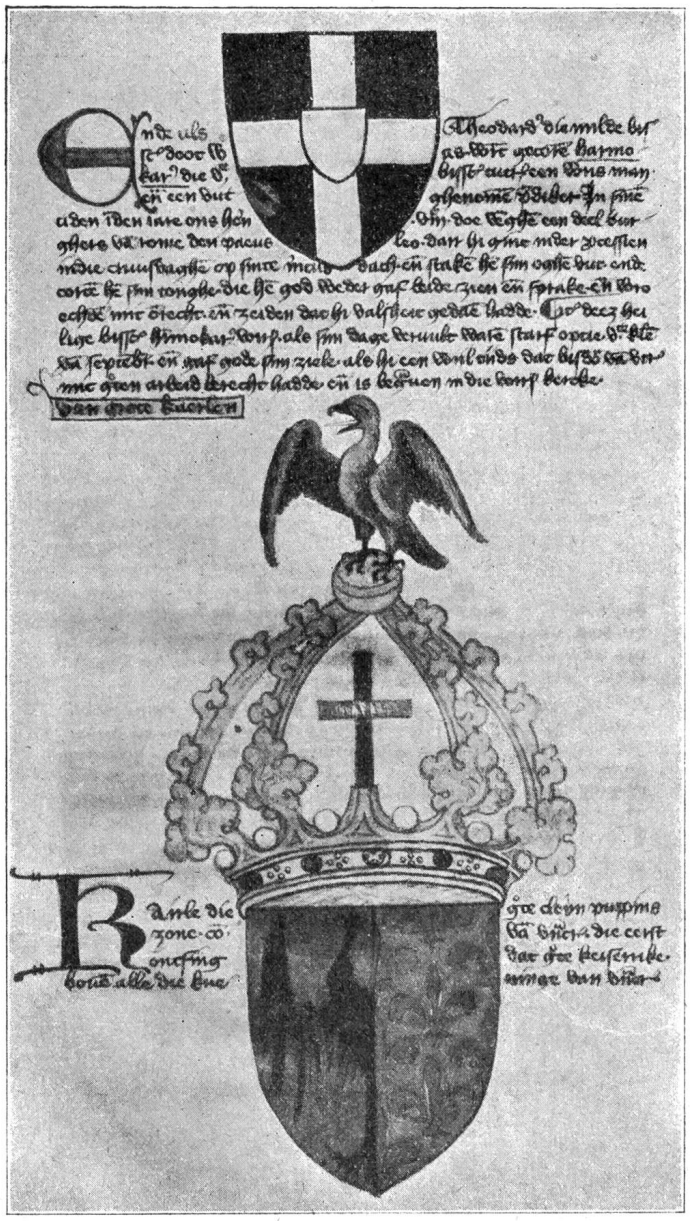

Fig. 99. Wappen Karls des Grossen ans Beijeren's Holländischer Chronik.

INHALT : Die Wappen der Bischöfe von Utrecht (25), der Kaiser und der Grafen von Holland, sowie 14 von Wappengedichten begleitete Schilde bekannter holländischer Herren (siehe Fig. 99).

20. Totenbuch der Franziskaner in Landshut.

ORIGINAL : Pergament, Folio. 41 Blatt mit 61 Schilden, darunter einige aus späterer Zeit. Schweinslederband mit Beschlag v. J. 1571.

ENTSTEHUNGSZEIT : Um 1400 begonnen und bis ins 17. Jahrh. fortgeführt.
BESITZER : Hauptstaatsarchiv München (Sig : Franziskaner Orden A. 3. Landshut.)
LITERATUR :

1. *Dr. O. Schmitz.* Veröffentlichungen des hist. Vereins f. Niederbayern. XIII 1868.
2. Chroniken deutscher Städte. XV. Landshut. Leipzig 1878. S. 351.

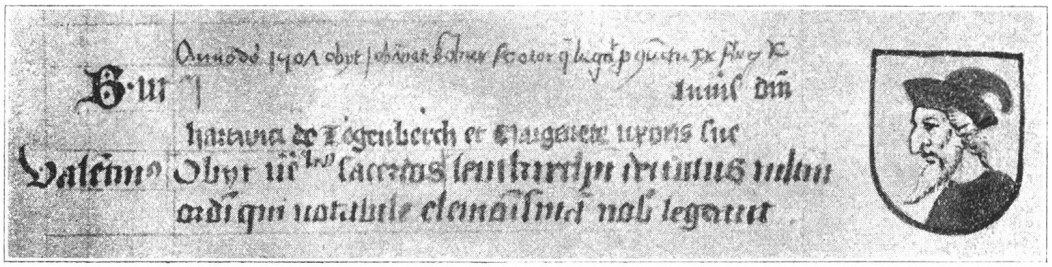

Fig. 100. Einträge aus dem Totenbuch der Franziskaner in Landshut.

Die Handschrift enthält die Gedenktage der Stifter, nach Monaten geordnet, mit beigemalten Wappenschildern, ganz in der Art des Necrologiums der Minoriten in Wien (s. Nr. 15). Eine Ergänzung bildet eine Papierhandschrift: *Monumenta conventus Landishutani Fratrum Minorum* 1738, im gleichen Archiv (Nr. 297. fol.) Sie enthält auch die Grundrisse der Kirche und ihrer Nebengebäude auf denen die Grabstätten eingezeichnet sind (siehe Fig. 100).

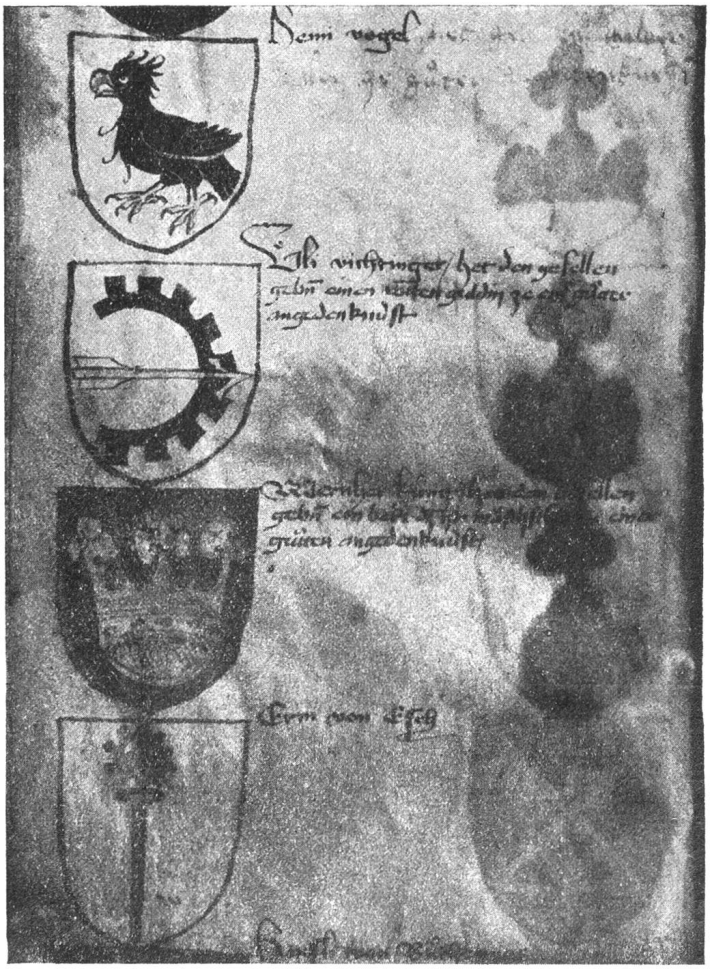

Fig. 101. Aus dem Wappenbüchlein E. E. Zunft zu Pfistern in Luzern.

21. Wappenbüchlein E. E. Zunft zu Pfistern in Luzern.

ORIGINAL : Pergament, 19,5 cm. × 8,5 cm. 5 Blätter mit 59 Schilden.
ENTSTEHUNGSZEIT : 1408 bei Anlass des Kaufs eines Zunfthauses, von Uli Lotz, dem Pfister gemalt.
BESITZER : Bürgerbibliothek in Luzern (Vitrine, Büchersaal).
KOPIE : Photographische Aufnahme im Besitz des Staatsarchives zu Basel. Die Platten daselbst.

LITERATUR :

1. *Jacobs, E.*, Zur Frage bürgerlicher Wappen, Herold 1887 S. 2.; Correspondenzblatt des Gesamt-Vereins 1889 N° 12.
2. *Fischer, Fr.*, Wappenbüchlein der Pfisterzunft in Luzern, vom Jahre 1408. Geschichtsfreund XLIV (1889) S. 277—310. Auch als Sonderdruck erschienen. Mit den einzelnen Wappen in Schwarzdruck.
3. *Stæhelin, W. R.*, Die ältesten Wappenbücher der Schweiz. Schweiz. Archiv für Heraldik 1916, S. 189, (Festschrift S. 21). Tafel V.

INHALT : Die Wappen der damaligen Zunftgenossen.

«Dis sint die gesellen, die das hus gekoft und vergulten hant, der zeichen hie nach gemalet stant» (siehe Fig. 101).

22. Wappenschilde Mainzer Geschlechter.

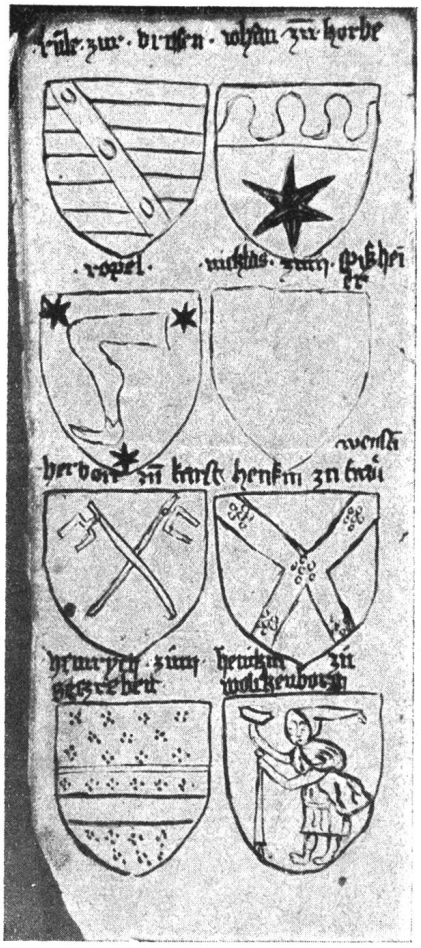

Fig. 102.
Wappenschilde Mainzer Geschlechter.

ORIGINAL : 68 schmale Papierblätter im alten Pergamentumschlag, 29 × 10½ cm, zum Teil leer.

ENTSTEHUNGSZEIT : Anfang des 14. Jahrhunderts.

BESITZER : Staatsarchiv Darmstadt, Nr. 207/5. Vorbesitzer : Johann Maximilian zum Jungen (* 1596, † 1649).

LITERATUR : 1. *Hegel, C.*, Chroniken der deutschen Städte, 17. Bd., Mainz, 1881 s. XXI FF.

2. *Schenk zu Schweinsberg, Gustav Frhr.*, Genealogie des Mainzer Geschlechtes Gänsfleisch, in der Mainzer Gutenberg-Festschrift 1900, verschiedentlich erwähnt.

INHALT : Die Handschrift ist ein alter Auszug aus einem in der Frankfurter Stadtbibliothek beruhenden Original, das aber selbst keine Wappen enthält. Das Heft bringt Urkunden über die inneren Zwistigkeiten zwischen Pfaffheit und Bürgerschaft, infolge deren die Stadt 1332 (Jan. 27.) von Kaiser Ludwig in die Acht erklärt und 129 Glieder des alten Rats « usz der stad Mentze gefaren », d. h. geächtet worden waren. Es beginnt mit dem Worten : « Disz sint die nunundczwanczig und hundert die von den alden uszwaren da die gemeinde gen iu ufftunt in dem XIII jar ». Darauf folgt die Liste der 129 Namen, deren jedem ein kleiner leerer Schild beigezeichnet ist. Später

Fig. 103. Wappen des Johann von Heringen (1487) aus der Erfurter Universitätsmatrikel.

folgen dieselben Namen, aber über grössern Schilden mit dem eingezeichneten Wappen, paarweise zu je acht auf eine Seite gestellt. Es sind ungeschickte, farblose Skizzen, aber wertvoll, weil sie über hundert Bürger mit Namen und Vornamen nennen und deren zuverlässige Wappen bringen. Wo es dem Zeichner nicht bekannt war, hat er den Schild leer gelassen, was 22mal vorkommt. (S. fig. 102).

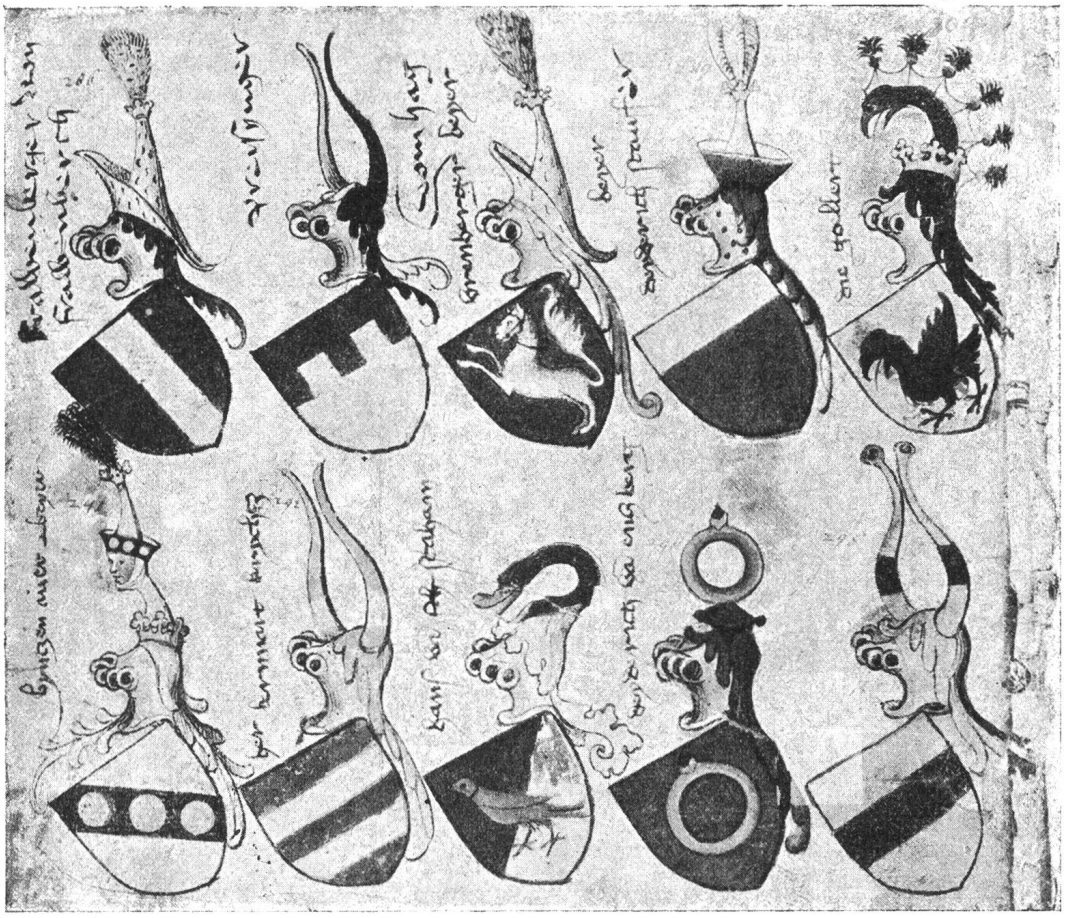

Fig. 104. Aus Redinghoven's Wappenbuch.

23. Erfurter Universitäts Matrikel (2 Teile, A und B).

ORIGINAL : A. Pergament, B. Papier mit Pergament gemischt. Folio. Mit zahlreichen hervorragend schönen Wappen.

ENTSTEHUNGSZEIT : A. 1392, B. ca. 1454, beide bis 1636 fortgeführt. Die Wappen beginnen 1420 mit dem des 54. Rektors, Grafen von Hoya (Federzeichnung). Das erste bunte Wappen ist vom J. 1427 (69. Rektor, Joh. von Allenblumen).

BESITZER : Stadtarchiv Erfurt (Kodex Erfurt Fol. 104).

LITERATUR :

1. *Keyser*, Reformations-Almanach 1817 mit Wappen-Abbildungen.
2. *Weissenborn, Prof.* (fortgesetzt von *A. Kortchansky*), Akten der Erfurter Universität, herausgegeben im Auftrag der historischen Kommission für die Provinz Sachsen. 3 Bände mit 8 Farbendrucktafeln. Halle, 1881/88.
3. *Hildebrandt, A. M.*, Herold 1880. S. 56 mit Tafel. 1881. S. 115.
4. *Hildebrandt, A. M.*, Heraldische Meister-Werke auf der internat. Ausstellung für Heraldik, 1882. Tafel 25, 50, 77, 90, 94, 95. Leipzig o. J.

Die Matrikel enthalten Wappen der Rektoren und immatrikulierten Studenten der Universität, darunter Hochadel, Ritter, Patrizier, Bürgerliche (siehe Fig. 103).

24. Redinghoven's Wappenbuch.

ORIGINAL : Papier. 15 Blätter, Folio, beiderseits mit 425 Vollwappen bemalt, grösstenteils bezeichnet.

ENTSTEHUNGSZEIT : vor 1440.

BESITZER : Staatsbibliothek München, Bd. 38 der Archivaliensammlung des Jülich-Bergschen Archivars Joh. Gottfried Redinghoven (1628-1704). (Cod. germ. 2214.)

KOPIE : von Karl Frh. von Neuenstein im Besitz des Vereins Herold in Berlin.

LITERATUR :

1. *Leiningen-Westerburg, K. E., Graf zu,* Redinghoven's Wappenbuch zu München. Herold 1887. S. 40-43.
2. Vervielfältigung in Schwarzdruck von *R. Frh. von Neuenstein* in dessen « Wappenkunde ». Karlsruhe 1895, mit Wappenverzeichnis.
3. *Seyler, G. A.*, Geschichte der Heraldik. S. 539.

Die Blätter enthalten die Wappen rheinischer, süddeutscher, sowie einer Anzahl polnischer Geschlechter (siehe Fig. 104).

25. Ulrich Richental's Chronik des Konzils zu Konstanz.

ORIGINAL : In 9 Handschriften aus dem 15. Jahrhundert überliefert, die aber alle Abschriften der nicht mehr vorhandenen, zwischen 1420 und 1430 entstandenen Urschriften sind.

a) *Konstanzer Handschrift* im Rosgartenmuseum zu Konstanz. Papier ca. 1455-1465 gr. Folio mit über 800 Wappen.

b) *Aulendorfer Handschrift* im Besitz der Grafen von Königsegg-Aulendorf. Papier ca. 1450 quer-Folio. 804 fertige Wappen, 31 unfertige Wappen, 9 leere Schilde. Hierin die Stelle: « das alles ich Uolrich Richental zuosammenbracht hab... und och der Herren Waupen, die die an die Hüser doselbs ze Costenz anschluogen und ich erfragen kond ».

c) *Prager Handschrift.* Universitätsbibliothek zu Prag. (Cod. XVI. A 17.) Papier ca. 1464 kl. Folio mit zahlreichen Wappen. Dem Katalog (von Hanslik) nach eine von Gebh. Dacher verfertigte Abschrift des Konstanzer Exemplares.

d) *Wiener Handschrift.* Staatsbibliothek Wien (Tabulæ codicum mss. 3044). Papier ca. 1465. 70. Folio. (39,5 : 27,4 cm.) 600-700 Wappen.

e) *Petersburger Handschrift.* Akademie der Künste zu Petersburg. ca. 1470, gr. Folio. 36 Bilder ohne Text (unvollständig) mit 7 Einzelwappen und 34 Wappen auf den Bildern und Fahnen.

f) *Karlsruher Handschrift.* Landesbibliothek in Karlsruhe (Cod. St. Georgen 63). Papier. ca. 1464 Quart, enthält die meisten, über 1000 Wappen ;

Ebenda eine zweite Abschrift um 1467 mit 31 farbigen Bildern ; sie bildet einen Teil eines Sammelbandes. der 1587 dem Ueberlinger Stadtschreiber Jakob Reutlinger gehörte. Keine Wappen.

g) *Stuttgarter Handschrift.* Ehemalige kgl. Privatbibliothek (hist. Fol. 22). « In Konstanz wurde damals gewerbsmässig die Konzilschronik des Ulrich Richenthal vervielfältigt ». Joseph Zemp, Die Schweizerischen Bilderchroniken, Zürich 1897, 17.

VERÖFFENTLICHUNGEN :

1. Die Konstanzer Handschrift wurde von Hofphotograph *Wolf* in Konstanz in Originalgrösse aufgenommen und herausgegeben. 300 Blatt handkoloriert, Stuttgart 1869. — Ferner erschien eine Nachbildung des im Konstanzer städt. Museum beruhenden Originals (140 Seiten Handschrift und 160 Seiten bemalte Photographien) bei *Gracklauer*, Leipzig o. J. (1895).

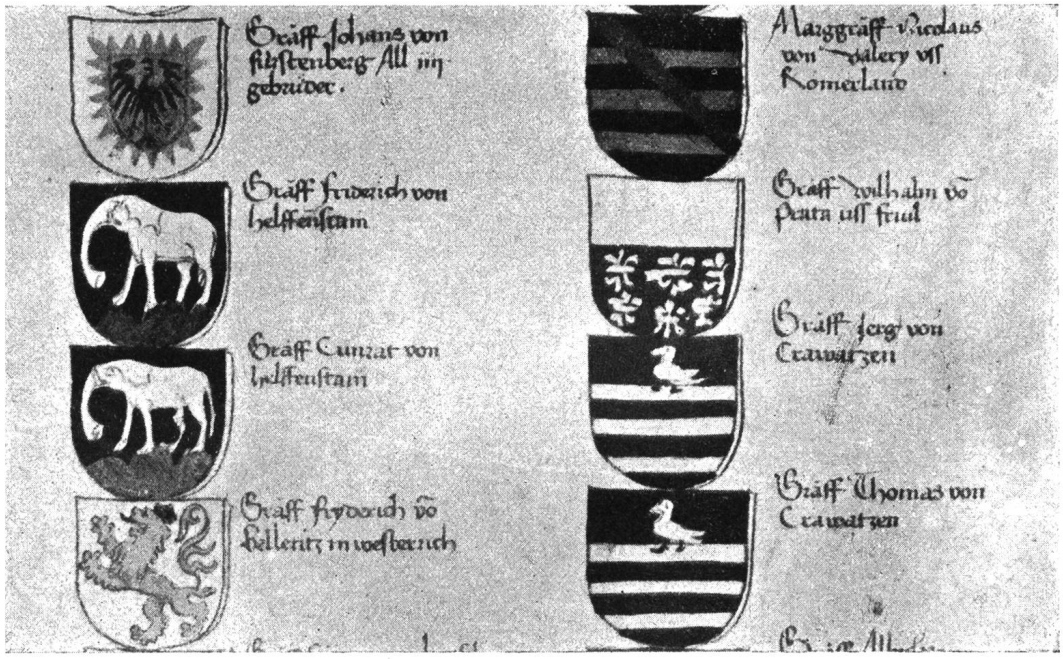

Fig. 105. — Wappen aus der Chronik des Konzils zu Konstanz.

2. Die Aulendorfer Ausgabe veröffentlichte Prof. Dr. *Hermann Sevin* in Lichtdruck, Karlsruhe (Mosbach ?) 1880.
3. *Hohenlohe, F. K., Fürst zu.* Verzeichnis S. 49. 1867.
4. «Conzilium Constanciense 1414-1418», herausgegeben (nach der Petersburger Handschrift des Fürsten Gagarin mit lateinischem, deutschem, französischem und russischem Text) von der kaiserl. russischen archäologischen Gesellschaft in St. Petersburg 1875. 6 Blatt bunt und 65 lithogr. Tafeln. 2. Ausgabe, Leipzig 1885.
5. Der Wiener Kodex ist beschrieben im Jahrbuch Adler Jahrg. 6/7 1881 S. 82, Tafel 9.
6. *Buch, M. R.*, Ulrichs von Richental Chronik des Konstanzer Konzils 1414-1418. Tübingen 1882. (158. Veröffentlichung des literar. Vereins, Stuttgart 1882). Text der Aulendorfer Handschrift mit Hinweisen auf die Konstanzer Ausgabe.
7. *Seyler, G. A.*, Geschichte der Heraldik S. 538. Nürnberg 1885-1889.
8. *Ruppert*, Chroniken der Stadt Konstanz. 1891.
9. *Kautzsch, R.*, Die Handschriften von Ulrich Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils, mit 5 Tafeln. Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins, Karlsruhe 1894 (48) N. F. IX. S. 443-96.

10. *Langlin, Th.*, Deutsche Handschriften in der Grossherzogl. Badischen Landesbibliothek (2 Beilagen zum Handschriften-Katalog). Karlsruhe 1894.
11. *Brandt, O. H.*, Ulrich von Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils, mit 18 Abbildungen nach der Aulendorfer Handschrift. Leipzig 1913.
12. *Preisendanz, K.*, Zur Richtenthalhandschrift E. (Cod. Ettenheim-Münster d. Landesbibl. Karlsruhe), Zentralbibl. K. Bibliothekswesen, 1922, 184.
13. *Fischer, Gustav*, Das Turnier Herzog Friedrichs von Oesterreich auf dem Konstanzer Konzil, Zeitschrift für histor. Waffenkunde, 1924, 122, mit Abbild.

INHALT: Das Konzilienbuch enthält die Wappen der hervorragendsten geistlichen und weltlichen Teilnehmer am Konzil aus aller Herren Länder, von 60 Kardinälen, 167 Bischöfen, 15 Abteien, 11 Hochmeistern, 14 Hochschulen, 10 Fürstinnen, 37 Fürsten, 130 Grafen, 56 Freiherren, über 100 Rittern, Knechten usw. Dazu die erfundenen Wappen biblischer, altgeschichtlicher und sagenhafter Persönlichkeiten in grösserer Anzahl, die dann kritiklos in vielen späteren Wappenbüchern Aufnahme fanden.

Weitere Literatur bei *Ed. Heyck*, U. von Richenthal, Forschungen zur deutschen Geschichte XXV. 1885, 553 und Allgemeine Deutsche Biographie.

Bernd C. S. Th., Schriftenkunde II. 369, IV. 54. Wahrscheinlich nach der Karlsruher Handschrift ist der von Anton Sorg, Augsburg 1483 besorgte erste Druck hergestellt, der über 1000 Wappen enthält. Hiervon erschien 1536 ein Nachdruck bei Heinrich Steiner in Augsburg mit grossenteils neuen Holzschnitten und 1575 eine abermalige Neuauflage in Siegmund Feyerabends Verlag zu Frankfurt, bei der nicht nur die Stöcke aus beiden Augsburger Ausgaben benutzt, sondern auch neue von der Hand Jost Amman's eingefügt wurden.

Bei Müller & Co. in Potsdam erschien 1921 ein Neudruck der Ausgabe von 1483, herausgegeben und mit heraldischem Nachwort und Wappenverzeichnis von *E. Frhr. von Berchem*. Die Holzschnitte allein bei *Schramm*, die Drucke von Anton Sorg in Augsburg. Basel IV, aus: Der Bilderschmuck der Frühdrucke, Leipzig 1921.

26. Donaueschinger Wappenbuch.

ORIGINAL: Papier Quart, 140 Blätter, 19 ½ × 13 ½ cm. mit ursprünglich ca. 1100 Vollwappen, teilweise nicht bezeichnet. Unvollständig, stark defekt und dem Verfall nahe.

ENTSTEHUNGSZEIT: 1433, mit wenigen späteren Eintragungen.

KOPIE: Farbige Wiedergabe durch Emil Wagner, Donaueschingen (1888/90) in der dortigen Hofbibliothek. Photographische Aufnahme durch W. Statsberger in München.

BESITZER: Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek in Donaueschingen (496 L. 163). Vorbesitzer: Joseph Frhr. v. Lassberg.

INHALT: Fabelwappen, Wappen Kaiser Sigmunds und der Fürsten seiner Zeit; die Länderwappen der Habsburgischen Herzöge, des Turnieradels der vier Lande, und viele sonst selten vorkommende Wappen kleinerer Adelsfamilien. Schweizerische westwärts bis Freiburg i. Ue. Auch Frankreich, Spanien, Böhmen, Schlesien und Polen sind vertreten.

Donaueschinger Wappenbuch.

VERÖFFENTLICHUNGEN :

1. a) *Hohenlohe F. K. Fürst zu,* Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens 1860 S. 3, Note 8 und Tafel 2.
1. b) Ders., Der sächsische Rautenkranz, Stuttgart 1863, S. 9, Note 19, Tafel 12.
1. c) Ders., Proben aus dem Donaueschinger Wappenbuch von 1433, Zeitschrift Adler 1871, S. 87 mit Tafel und Abb.
1. d) Ders., Verzeichnis, S. 49, Tafel 5 mit 6 Wappenproben.
1. e) Ders., Die Linde in der Heraldik. Jahrbuch Adler 1878, S. 44 ff und Tafel I/IV.
2. *Barack K. A.*, Die Handschriften der Fürstl. Fürstenberg'schen Hofbibliothek Donaueschingen. Tübingen 1865, S. 335.
3. *Reitzenstein C. Chl. Frhr. v.*, Regesten der Grafen von Orlamünde, Bayreuth 1871 mit Abb. des Wappens der Grafen v. Orlamünde auf Tafel VIII.
4. *Grote H.*, Das Alter des Donaueschinger Wappenbuches. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. 1878, S. 14. Die hier versuchte Berichtigung der Entstehungszeit der Handschrift auf 1448-1870 ist nicht stichhaltig.
5. Farbige Proben von *L. Rheude* im Herold 1925, N° 2, Beilage und S. 15. Tafel III giebt die Wappen Baldegg, Kriech, Truchsess von Lenzburg (Argau) und Corbières, Englisberg, Mossu (Freiburg in Ue.) wieder.

(Fortetzsung folgt).

Contribution à l'armorial du Tessin

par ALFRED LIENHARD-RIVA, à Bellinzone.

(Suite.)

Fig. 106.

Colombo. Dans le numéro précédent des *Archives héraldiques suisses*, nous avons signalé des armoiries de la famille Colombo, sculptées sur pierre dans la façade d'une vieille maison de la piazza della Riforma, à Lugano. Nous sommes heureux de pouvoir en donner ici une reproduction à nos lecteurs.

Cremona, de Manno, originaire d'Arosio, porte : (de gueules) à un lion (d'or).

D'après une fresque de la fin du XVIIIe siècle, sur la façade de la maison Marcionelli, autrefois Cremona, à Manno. Famille d'architectes dont est issu Ippolito Cremona, directeur de la section d'architecture de l'Académie des sciences et arts de Gênes (1818 ; † 1844).

III. **De Bernardis,** de Lamone, variante, porte : d'azur à un lion d'or passant, issant de derrière une tour de gueules ouverte du champ, sur une champagne de sinople chargée de trois barres d'or.

Armoiries du XVIIIe siècle peintes sur la façade de l'ancienne maison de cette famille à Lamone. (Communication de M. De Bernardis, géomètre à Bellinzone.) Voir Dict. (.o c.).

I. **Della Croce,** de Riva San Vitale. A l'occasion d'une récente visite archéologique dans ce bourg, on a soulevé la question de savoir à quoi pouvait se rapporter le chef d'or aux trois lis d'azur qu'on trouve dans les armoiries de cette famille. Evidemment au fait que Bernardino, familier du pape Paul III Farnese, fut nommé évêque par ce dernier. C'est un chef de protection, comme il s'en rencontre souvent. Les armoiries de ce pape sont peintes dans une salle du palais Della Croce. L'écusson d'or chargé des six lis des Farnese est surmonté de la tiare accostée des lettres P. A. III. P. M.

Plusieurs membres de cette famille furent châtelains de Bellinzone vers la fin du XVe siècle. Au musée de Bellinzone se trouve un fragment d'une pierre de cheminée aux armes de l'un d'eux, soit la simple croix latine à huit pointes. Un armorial de Côme de l'époque indique pour les « De la cruce » (nos Della Croce) le blason que voici : d'argent à une croix ancrée de gueules, et une bordure du second. Les armoiries primitives ne portaient comme on le voit pas de chef. (Voir Dict. o. c.)

Delponte, de Bignasco, porte : d'azur à un pont à trois arches d'or, accompagné en chef de trois étoiles à huit rais du même rangées en fasce, et en pointe d'une mer au naturel.

D'après des fresques du commencement du XIXe siècle sur d'anciennes maisons de cette vieille famille de notaires à Bignasco-vieux.

I. II. **De Marchi,** d'Astano, porte : d'argent a trois lis d'azur posés 2 et 1.

Ce sont les armoiries les plus anciennes connues jusqu'à présent ; elles sont peintes sur un tableau de l'oratoire de St Agata et St Antonio à la Costa, hameau de la commune de Sessa et de la paroisse d'Astano, représentant la décapitation de Ste-Euphrasie et portant l'inscription : « Domenico figlio di Marc'Antonio de Marchis de la Costa Fece Fare per sua devozione, 1673 ».

Autre variante : de sinople à un portail reliant deux tours d'or et soutenant un lion de même.

D'après un sceau du XVIIIe siècle, propriété de la famille.

Dans les registres des notaires Avanzini de Curio figure, en 1641, « Antonio f. q. Jo. Petro de Marco de *Locarno* incolæ Beredino », on le retrouve en 1657 avec son fils Joannes « abitante a la Costa ». Il est fort probable que cette famille est de même souche que les Marcacci de Locarno. Des « Marcati » apparaissent au XVe siècle à Monteggio ; à la même époque on rencontre à Sessa des « Marcati dicti Campana de Colmegna ».

I. **De Marchi,** de Carabbia, porte : (de gueules) à une bande engrêlée (d'argent) chargée d'un lion passant (de gueules), couronné d'or, tenant de la patte dextre antérieure une massue (d'or).

Armoiries sculptées sur la pierre tombale de 1651 de « Gio. Battista de Marchi » de Carabbia, à l'église de cette localité.

Donada, de Locarno, porte : (d'azur) à un lion passant (d'or), tenant de la patte droite un globe impérial du même ; et un chef d'or soutenu par une trangle (de sable), et chargé d'une aigle à deux têtes de sable.

Armoiries gravées sur un plat d'étain au musée de Stans portant l'inscription : Frauw Maria Catharina Donada Herren Hauptmann Carl Leodeg. Lussy Landammans eheliche Gemahel A° 1673. Ce dernier était petit-fils du célèbre diplomate Melchior Lussy, chevalier, l'ami du cardinal Borromée, et cousin germain de sa belle-mère Anna Lussi, épouse de Joseph Donada de Locarno qui reçut en 1600 la bourgeoisie d'honneur de Nidwalden. Cette même bourgeoisie avait (en 1598) été donnée auparavant au chevalier Philippe Donada, frère de Joseph et mari de Véronique, sœur de la dite Anna Lussi. Obligeante communication de M. le Dr Durrer, à Stans.

Un dessin gauchement fait à la plume sur un arbre généalogique des Molo de Bellinzone, daté de 1757, montre comme armoiries d'Elisabeth Donada de Locarno un lion passant et un chef à l'aigle simple.

Ces alliances avec la puissante famille Lussi laissent supposer chez les Donada une situation des plus aristocratiques. Et pourtant on ne les connaît pas, à moins qu'ils ne s'identifient avec les *Donata* ou *Donato*, dont ressortirent Francesco, fait comte palatin en 1594 par Alphonse d'Este, dernier duc de Ferrare, et son fils Gian'Antonio, créé chevalier de l'Eperon d'or et comte palatin en 1603. Voir Oldelli et Dict. (o. c.). En tout état de cause, le chef des armoiries de Catherine Donada se retrouve dans le blason de la maison de Ferrare, qui portait : coupé de l'Empire sur France, à une bordure endentée d'or et de gueules.

Donati, de Mugena, porte : fascé de gueules et d'argent de quatre pièces, au chef d'or chargé de trois roses d'argent (?) rangées en fasce.

Armoiries peintes sur une chapelle votive à Castellaccio, sur le sentier de Mugena à Lisone. Inscription : P. D. 1724. — Des armes identiques sont reproduites en mosaïque de marbre sur un pilier de la balustrade de l'Eglise de Mugena, sculptée par Pietro Donati vers 1720. (A Castellaccio existent des ruines d'un château de l'époque des Visconti.)

Falconi, de Ponte-Tresa (famille probablement originaire de Maroggia), porte : coupé (d'or) et (d'azur) à une trangle (de gueules) brochant sur le trait du coupé ; l'or chargé d'un faucon au vol éployé (de sable), chaperonné (de gueules) (ou simplement une aigle de sable couronnée ?) ; l'azur chargé d'un chevron (d'or), accosté à senestre d'une étoile à cinq rais (du dernier).

Armoiries modelées en stuc sur une cheminée du XVIIIe siècle du château Falconi, autrefois propriété Stoppani à Ponte Tresa. — Bernardo Falcone, sculpteur à Venise en 1663, termina la statue de St-Charles Borromée, à Arona, en 1694. Voir Oldelli, page 83 et supplément page 17.

Farina, de Lugano. Armoiries de monseigneur l'évêque de Padoue : écartelé, au 1er et 4e de... à un lion de... tenant de la patte gauche et du pied droit une roue de... ; au 2e et 3e de... à trois pals de ... (Il m'a été impossible de découvrir si ce sont les armes de famille pures, ou s'il y a écartelure avec celles de l'évêché. Padoue, ville et province, porte : d'argent à une croix de gueules.)

Armoiries imprimées sur un certificat daté de Padoue 31 octobre 1836 attestant l'authenticité des reliques destinées à la chapelle privée de la famille Paganini

à Bellinzone. — L'en-tête du formulaire se lit : Modestus Farina Dei et Apostolicæ Sedis Gratia Episcopus Patavinus. Regii Imperialis Consiliarius. Eques Cæsarei Austriaci Ordinis Coronæ Ferreæ.

Modesto Farina, né en 1771 à Lugano, † à Padoue en 1856, y édifia le palais du parc, autrefois propriété Beroldingen, puis Ciani, siège actuel du musée historique et propriété communale. (Voir B. S. 1892, 43).

Flori, de Daro, porte : d'or à un vase à anses d'argent d'où sortent trois roses de gueules (angemmes) tigées et feuillées de sinople.

D'après des empreintes d'un sceau du XVIIIe siècle aux Archives cantonales de Bellinzone. C'est le sceau dont il est question à l'article I Paleari (1815). Les Flori (Fluri) proviennent de Stans. (Communication de M. le Dr Robert Durrer à Stans.

Fontana, de Brissago, porte : de gueules à un bassin de fontaine circulaire d'or, jaillissant d'argent.

Armoiries peintes sur une chapelle votive du milieu du XVIIIe siècle à Brissago, communiquées par M. Angelo Branca à Brissago.

Fontana, de Brusata di Novazzano, porte : (de gueules) à une fontaine à deux bassins circulaires superposés (d'argent), accostée de deux lions affrontés (d'or) et surmontée d'une étoile de cinq rais (d'or) ; à un chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) couronnée.

Armoiries gravées sur la pierre tombale de 1695 de Bernardo Fontana, dans la chapelle des saints Bernard et Barthelémy à Brusata, par lui fondée. L'épitaphe se lit : D. O. M. / Bernardus Fontana / Vite integritate conspicuus / Ut (Sui ?) erga deum / Ac divos Bernardum / ac Bartolameum / Specimen preberet obsequj / sub eorum tutella / Hoc oratorium fundavit / Sacrum festis diebus / Celebrari curavit / Hic que Mortales / (Sinet ?) sucessorum (exuvias ? / Quiescere voluit / Obyt Kal. Septemb. MDCXCV / Et an. LXXV. = De cette famille est issu le célèbre architecte Carlo Fontana (né en 1638, † en 1714) que le pape Innocent XII décora de l'ordre du Christ. Voir Oldelli, page 89.

II. **Fossati,** de Meride, variante, porte : parti d'argent et de gueules à trois étoiles de six rais dont deux de l'un en l'autre, la troisième de l'un à l'autre ; au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries peintes sur un tableau du milieu du XVIIe siècle représentant « Carolus Fossatus curatus Burgi Medæ annorum 36 ».

Frasca, de Lugano, porte : d'azur à un arbre de sinople mouvant de la pointe, accompagné en chef de trois étoiles de six rais d'or, rangées en fasce ; au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

D'après le sceau-type de 1805 du préfet Pietro Frasca de Lugano, en possession de M. Bianchi-Lurati à Lugano. Voir Oldelli, page 200.

Frasca, de Breganzona, porte : d'azur à un arbre de sinople terrassé du même, accompagné en chef d'une couronne baroque d'or accostée de deux étoiles à huit rais du même.

Armoiries modelées en stuc sur une cheminée remontant au commencement du XVIIIe siècle dans la maison de cette famille à Breganzona.

Fraschina, de Manno, porte : d'argent à une branche de sinople à trois rameaux, et un chef d'azur chargé de trois étoiles d'or à cinq rais, rangées en fasce.

D'après un sceau-type du commencement du XIXe siècle en possession de la famille.

Franci, de Locarno, porte : d'azur à une fasce d'argent soutenant un mont de trois coupeaux d'or, accompagnée en chef de deux étoiles de huit rais d'or et en pointe d'une étoile identique.

Arme des Franci de Pallanza, dont proviennent leurs homonymes de Locarno, tirées de Tettoni, Teatro Araldico.

I. **Franscini,** de Locarno. Les armoiries tirées de Corti appartiennent à la famille Fraschina.

Frizzi, de Locarno, porte : de gueules à une bande d'argent bordée d'or et chargée d'une flèche de gueules, la bande accostée de deux autres flèches d'argent contournées (c'est-à-dire le dard dirigé vers le canton senestre de la pointe).

D'après le sceau de 1803 du sous-préfet Domenico Frizzi de Locarno sur des documents aux Archives cantonales à Bellinzone.

I. **Fumagalli,** de Canobbio (Lugano), variante, porte : (d'argent) a un mont de trois coupeaux (de sinople) soutenant un château à deux tours (de gueules), la tour dextre sommée d'une aigle naissante (de sable), couronnée (d'or), la senestre d'un coq au naturel.

Ces armes ainsi que celles déjà données apparaissent en filigrane sur des papiers sortis de la fabrique de papier qu'avait cette famille à Canobbio (années 1725 et 1738). Les Fumagalli provenaient de Castiglione près de Lecco, ils obtinrent l'indigénat en 1727. Voir B.-S. 1905, page 91.

Gambazzi, de Novaggio, porte : écartelé : au 1er et 4e (de gueules) à un lion naissant (d'or) tenant une flèche (d'argent) ; au 2e et 3e (d'argent) à une jambe nue (de gueules).

Armoiries gravées sur un précieux calice d'argent doré, possédé par la paroisse de Novaggio, muni de l'inscription : « Rmus In Chro Pater Et D. D. Joannes Gambazius Novasiensis Præpositus Et Archidiaconus Laventinus Primus Infula Coronatus. Fieri fecit 1640 ». Dans l'église de Novaggio a été récemment placée une épitaphe en souvenir de cet abbé mitré de Klagenfurth en Carinthie, décédé en 1662. Voir Oldelli, page 94.

Gambi, de Sessa, porte : (d'azur) à un chevron (d'argent) sommé d'une étoile de huit rais (d'or) et senestré en chef d'une jambe bottée (d'or) ; au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable).

Armoiries modelées en stuc sur une cheminée portant la date de 1603 dans la maison de M. Emilio Seveso à Lanera, hameau de la commune de Sessa, où demeuraient au moyen-âge de nombreuses familles nobles.

Ganna, d'Arbedo, porte : d'azur à deux cimes rocheuses de sinople et un chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries peintes sur une chapelle votive à Arbedo avec l'inscription : Giov. Dom. Ganna, a 1762.

Ghiggi, de Brissago, porte : d'azur à trois sapins de sinople senestrés d'un lion d'or, rangés sur une champagne de sinople, le tout surmonté de trois lis d'or posés en fasce.

Armoiries peintes sur une chapelle votive d'un chemin de croix du milieu du

XVIIIe siècle à Brissago, appartenant à cette famille. (Communication de M. Angelo Branca à Brissago.)

I, II, III, **Ghiringhelli,** de Bellinzone, autre variante, porte : d'azur à deux pals d'or, au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Ecu timbré d'une couronne à 7 perles.

D'après le sceau de Carlo Antonio G. sur un document de 1692 aux archives communales de Bellinzone.

L'excellent dessin (fig. 107), fait par Plinio Tanner de Bellinzone, nous présente la pierre tombale de Gian'Antonio G., décédé en 1632 après avoir été 43 ans chancelier de la communauté, charge héréditaire dans sa famille qu'elle a détenue pendant près de deux siècles et demi.

Fig. 107.

Ghiringhelli, de Mendrisio, porte : pallé d'or et d'azur de six pièces, au chef d'or chargé d'une aigle de sable couronnée.

Armoiries peintes sur un ancien portrait dans la maison de cette famille à Mendrisio, commune dont cette famille est bourgeoise dès 1559.

Ghirlanda, de Vernate, porte : d'azur à une guirlande de feuilles de laurier de sinople brochant sur quatre fasces d'or, l'écu entouré d'une double bordure d'or et de gueules.

Armoiries peintes sur la façade d'une maison à Vernate (milieu du XVIIIe siècle).

Ghirlanda, d'Iseo, porte : d'azur à une guirlande de quatre roses d'argent (angemmes), feuillées de sinople.

Armoiries peintes sur une façade à Iseo. Vers 1750.

Giani, de Breno, porte : (d'azur) à une colonne toscane (d'or) accostée de deux lions (du même) contrerampants ; au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) couronnée (accostée des initiales G. G.).

Armoiries sculptées sur le pilier de marbre d'une chapelle de l'église de Breno (milieu du XVIIIe siècle). Giuseppe Giani, qui est probablement l'individu indiqué par les initiales de l'écu, fonda en 1749 un bénéfice ecclésiastique à Fescoggia.

Ginella, de Monte, porte : tiercé en fasce : au 1er d'or à un phénix de sable, au 2e d'argent à un lion passant de gueules, au 3e de gueules à trois pals d'argent.

Armoiries modelées en stuc peint au-dessus d'un porche de la maison de cette famille à Monte (milieu du XVIIe siècle).

Ghisler, (Gisler), de Bellinzone, porte . d'or à une épée d'argent plantée sur un mont à trois coupeaux de sinople. Cimier : un lion naissant d'or tenant une épée d'argent.

D'après le Straussenbuch aux Archives d'Altdorf. Communication de M. Emile

Huber à Altdorf. Cette famille originaire d'Uri obtint la bourgeoisie (patriziato) de Bellinzone vers 1830.

Variante : d'or à un lion de gueules brandissant une épée d'argent, adextré au flanc de la pointe d'une croisette d'argent. Cimier : un lion tenant une épée.

Tiré de l'armorial d'Uri de M. Huber.

Giudici, de Ponto Valentino, porte : de gueules à un château donjonné de deux pièces d'argent et un chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries peintes dans le corridor de l'ancienne résidence et tribunal des baillis à Lottigna. Inscription : D. Jo. Jacobi de Judici de Po. alias Locumtenentis nunc vero interpretis et Capitané Comunitatis Bleny. Anno 1626.

Variante : de sinople à un St-Georges de gueules, monté sur un coursier d'argent, bardé d'or, et tuant un dragon de gueules.

Armoiries de 1628 de « M. D. M. Petri Judicibus... tenentis in militia », peintes dans le-dit corridor.

Giudici della Gana, plus tard simplement **Ganna,** de Malvaglia, porte : de gueules à un St-Georges d'argent tuant un dragon de sinople.

Armoiries de « D. Antonio Judice della Gana, giurato delli ill. S. S. n. et consule de Malvalia. Anno 1623-1626 », peintes dans le corridor précité.

Variante : d'azur à un St-Georges d'or tuant un dragon du même.

Armoiries modelées en stuc peint sur l'arc de la chapelle de cette famille dans la vieille église de Malvaglia-Chiesa. Commencement du XVIIe siècle.

Greco, de Locarno, porte : (de gueules) à un griffon (de sinople) et une bordure componée (d'argent) et de (gueules) ; au chef d'or chargé d'une aigle de sable couronnée.

D'après une pierre armoriée du XVIe siècle au musée de Côme. Cette famille, originaire de Côme, apparaît à Locarno vers 1480,

Greci, (Greco, Grechi), de Noranco, porte : d'argent à un griffon de sinople, au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries modelées en stuc à la maison Bottani, autrefois Greci, à Noranco (XVIIe siècle). Cette famille apparaît à Noranco vers 1510 comme riche propriétaire terrien.

Guggia, de Banco, porte : (de gueules) à deux dards (d'or), l'un sur l'autre, accostés de deux pals de fusées couchées (d'argent), à un chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) couronnée.

Armoiries modelées en stuc sur une cheminée de la maison de cette famille à Banco (milieu du XVIIIe siècle).

I. **Guizzi,** de Lionza di Borgnone, variante, porte : parti de gueules et d'argent à un griffon d'or couronné, brochant, brandissant une épée d'argent et posant la patte droite sur une initiale V d'argent dont les bras sont remplis de trois plintes du même, à la champagne de sinople.

Armoiries peintes sur le portrait daté de 1627 de Jan Jacopo Cuirz (corruption de Guizzi) en possession de M. Gio Ferreti, géomètre à Lugano, qui l'a hérité des Maggioli (voir ce nom).

Isella, de Morcote, porte : fascé de gueules et d'argent de six pièces, à un chef d'or chargé d'une aigle de sable.

D'après une fresque du milieu du XVIIe siècle sur la façade d'une maison de cette famille à Morcote, actuellement propriété Torti.

I. **Laffranchini,** de Bironico, variante, porte : d'azur à une fasce de gueules accompagnée en chef de trois lis d'or, en pointe, d'un mont de trois coupeaux de sinople.

D'après une fresque de 1737 sur une chapelle votive et un relief en stuc peint dans l'église de Bironico, de 1700 environ.

I, III. **Laghi,** de Lugano. M. Emilio Mazzetti, de Rovio, a eu l'obligeance de me communiquer les armoiries d'Alessandro Laghi, abbé mitré, tirées de Gottfried Edmund Friess — Die Wappen der Aebte von Garsten, que je donne dans le texte original : Alexander Laghi, 1600-1601. Das von ihm überlieferte Wappen weist in einem gespaltenen Schild vorne einen schwarzen Adler in Gold, links in Silber ein rotes Kastel, über dessen Zinnen ein roter Löwe schreitet.

Lamoni, de Muzzano, porte : (d'azur) à une bande cintrée (d'argent) chargée de trois feuilles de trèfle (de sinople) et accostée de trois étoiles à cinq rais (d'or), 1 à senestre en chef, 1 sur le flanc droit de la pointe, 1 en pointe.

Composition en mosaïque sur le pavé d'une salle de l'ancienne maison de cette famille à Muzzano (XVIIIe siècle).

Le chanoine Alberto Lamoni, né en 1798, digne émule de Pestalozzi, fonda une école modèle privée à Muzzano en 1830.

Lampugnani, de Lugano, porte : coupé de gueules sur or à une devise brochante du dernier, le 1er chargé d'un calice d'où sort la moitié supérieure d'un lis surmonté d'une croisette pattée, le tout d'or, le 2me à deux bandes de gueules.

Armoiries accollées à celles des Somazzi et peintes sur la cheminée d'une cuisine d'une maison Somazzi à Breganzona. Vers 1750.

Variantes :

a) Comme ci-dessus, avec la différence que le 2me champ est chargé de trois barres. D'après une sculpture sur bois d'une commode au musée de Lugano. Vers 1750.

b) Coupé : au 1er de... à un lis au pied coupé de... mouvant de la partition et surmonté d'une croix pattée de... ; au 2me de... à une scie renversée, posée en barre, de... D'après un sceau-type du milieu du XVIIIe siècle chez un antiquaire à Viganello, portant l'inscription **Lampn**.

Laurenti, de Carabbia, porte : d'argent à trois fasces de sable chargées de six étoiles d'or, 3, 2 et 1, accompagnées en chef d'un soleil d'or et en pointe d'un croissant de lune figuré du même.

Armoiries brodées sur une chasuble du milieu du XVIIIe siècle à l'église de Carabbia.

I, II. **Leoni,** de Cerentino. Les armoiries I sont peintes sur une chapelle portant la date de 1707. Elles appartiennent au protonotaire apostolique Bartolomeo Leone Leoni, dont la pierre tombale armoriée, à l'église de Cerentino, porte l'inscription : A. R. D. P. (Rever. Domino Presbiter) Bartolomeus Leo de Leonibus P. N. A. Rector huius ecclesiæ et vivus hoc sibi sepulcrum extrui curavit. An. 1705.

Della Lobia, (Lobbia), de Gandria, porte : d'azur à une galerie de quatre arcades sur trois colonnes d'or, accompagnée au flanc senestre du chef d'une colombe essorante d'argent tenant dans ses pattes un rameau feuillé de sinople.

Armoiries parlantes par allusion à Lobia = galerie, loge ; elles sont modelées en stuc dans la maison Taddei (voir cet article) à Gandria, XVIIe siècle. Cette famille a produit de nombreux architectes.

Lotti, de Cevio, porte : d'azur à une barre d'or soutenant un cavalier vêtu d'or et monté sur un cheval d'argent.

Armoiries modelées en stuc peint à l'entrée de l'ancien hôtel Lotti à Locarno (fin du XVIIIe siècle).

Lozio, de Novaggio, porte : coupé ; au 1er (d'azur) à une grue (d'argent) regardant une étoile (d'or) au canton dextre du chef, et posant la patte droite sur la deuxième des initiales G. A. (d'argent) qu'elle a devant elle ; au 2me (d'argent) à deux bandes (d'azur).

D'après la pierre tombale de « Jo. Andreas Lozio di Novaggio 1759 », dans l'église d'Aranno.

Lucchesi, de Melide, porte : d'azur à un lion d'or tenant d'une patte une équerre d'argent, de l'autre, un compas du même. Cimier : un lion naissant d'or tenant l'équerre et le compas.

Armoiries sculptées sur une belle clef de voûte du XVIIe siècle, encastrée dans la façade d'une maison de cette famille à Melide. Une pierre tombale à l'église de Melide porte l'inscription : D. O. M. Albertus Luchesius / Ferdinandi primum arciducis Austriæ / Rudolphi deinde II Rom. Imperat / Architectus / Hoc loco sepultus est 1600.

Lucchini, de Gandria, porte : d'or à une chouette de sable, au chef d'azur chargé de trois étoiles d'or rangées en fasce.

Armoiries sculptées sur un monument au cimetière de Gandria.

I. **Maderni,** de Capolago, variante, porte : fuselé en pal d'argent et de gueules, à un mantel d'argent chargé d'une tour de gueules, et à un chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries sculptées sur un bahut du XVIIIe siècle. Plusieurs membres de cette noble famille s'illustrèrent comme architectes, sculpteurs. Voir Oldelli, pages 103-104 et supplément 37-39.

Magatti, de Lugano, porte : tiercé en fasce : au 1er d'or à une aigle de sable ; au 2e de gueules à un chat rampant d'argent, tenant des pattes antérieures une épée d'or ; au 3e d'argent à trois étoiles de gueules rangées en fasce.

Armoiries datées de 1828, sculptées sur la pierre tombale dans l'église de San Carlo à Lugano, de Gio. Maria Magatti, né en 1777, entré au service de France avec le brevet de lieutenant le 28 janv. 1799 et promu capitaine le 11 mai 1805. Il se signala dans la campagne de Russie, fut blessé à Polotsk le 8 oct. 1812 et nommé chevalier de la Légion d'honneur. Voir Vegezzi (o. c.) Vol. I, page 248. Massimiliano Magatti, avocat, député au Grand Conseil, fut créé par Léon XIII commandeur de l'ordre de St-Georges. Voir B. S. 1889, page 46 — Les armoiries attribuées à la famille Gatti de Dongio (1re variante) appartiennent à Giuseppe Maria Magatti (erreur de lecture d'une signature compliquée). Quant à la position des meubles sur l'écu, il y a lieu de préciser que l'aigle est représentée contournée dans les armoiries de la pierre tombale, le chat l'est sur la pierre et dans le sceau. Cette position est arbitraire.

Maggioli, de Lionza di Borgnone, porte : d'argent à un tilleul de sinople terrassé du même, accosté d'un lion de gueules, au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries datées de 1789, sculptées sur bois dans le chœur de l'église de Borgnone et peintes sur un portrait de 1845 de Giov. Battista Maggioli, en possession de M. Ferretti, géomètre, à Lugano.

Marcacci, de Locarno, porte d'or à l'aigle de sable couronnée, posée sur trois billettes posées en pointe. Armoiries figurant sur la lettre d'armoiries accordée en 1665 à Antonio Marcacci par la ville de Soleure (voir *Archives Héraldiques* 1924, page 178).

Maunolo, de Locarno, porte : tranché (d'argent) à un lion (de gueules) et (de gueules) à deux bandes ondées (d'argent), au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable).

Armoiries sculptées sur une pierre tombale au musée de Locarno, laquelle était autrefois dans l'église de San Francesco à Locarno.

Mazza, de Sonvico, porte : (de gueules) à un château à deux tours (d'argent) et un meuble indéfinissable issant entre les tours, qui pourrait être un serpent contourné ou plutôt un destrochère tenant une massue ; à une champagne (d'argent) chargée de trois pals (de gueules). (Fig. 107).

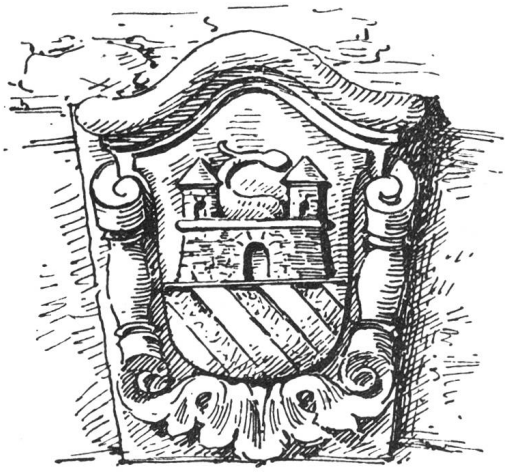

Fig. 107.

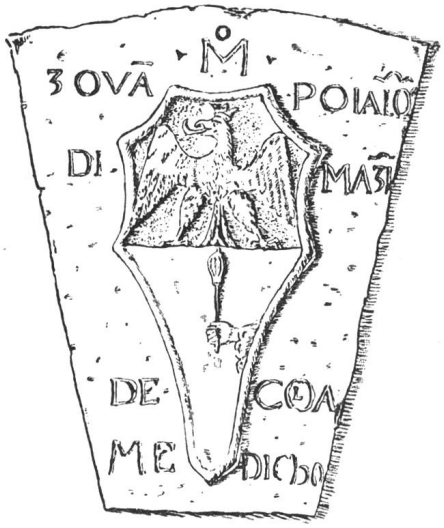

Fig. 108.

Armoiries sculptées sur une clef de voûte, remontant au commencement du XVIe siècle, sur la porte de l'ancienne maison de cette famille à Sonvico.

Mazzi, de Colla, porte : (d'azur) à un dextrochère (d'argent) sortant du flanc, brandissant une masse (d'or), et à un chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) couronnée.

Armoiries sculptées sur une clef de voûte, découverte récemment à Arogno sous les décombres d'un porche et déposée au musée de Lugano. (Fig. 108).

L'inscription se lit : Zovan Poianio di Mazzi de Colla Medicibo.

M. Emilio Mazzetti, de Rovio, qui a eu l'aimable attention de m'offrir un calque de la pierre, l'accompagne des renseignements suivants : « les médecins de l'époque étaient, en même temps, astrologues et, dans notre cas, il s'agit d'un personnage important, car bien peu de gens pouvaient alors se payer le luxe de faire construire un porche en pierre à l'entrée de leur habitation. Dans les vieux documents concernant le lac de Lugano, il est fait mention d'un village ou d'un groupe de maisons à la pointe de Poiana, village maintenant disparu, peut-être écroulé dans le lac. Ce Mazzi provenait donc de Colla. Le cas est fréquent de constater, dans les époques reculées, l'établissement dans nos contrées de familles descendues des vallées supérieures. Par suite de la terrible peste de 1428, bon nombre de nos villages furent complètement détruits, la population dut être renouvelée. Le fait est prouvé par plusieurs documents que j'ai compulsés. Dans un document de 1510, j'ai trouvé l'annotation : 18. fév. 1510, Johannis de Mazzi de Colo fixicus. C'est évidemment le personnage indiqué sur la clef de voûte. Medicibo ne serait autre chose que la traduction en langue vulgaire de l'époque du latin fixicus ».

Moretti, de Cevio, porte : (d'argent) à une fasce coupée (d'azur) et (de sinople) brochant sur un lion (de gueules). Cimier : un calice (d'or).

Armoiries sculptées sur une clef de voûte du XVIIIe siècle à Cevio. Inscription : Arma Moretta Cevio.

Morosi, de Dangio, porte : d'azur à une étoile d'or à six rais. Cimier : une étoile d'or.

Armories peintes dans le corridor de l'ancienne résidence des baillis à Lottigna. Inscription ; D. Pietro Jacobo Morosi de Dangio uno delli Tre Giurati . . . delli nostri Illust. S. S. Cäntoni l'anno 1623-1626.

Muschietti de Fescoggia, porte : d'argent à un pal d'azur chargé en pointe d'une maison d'or soutenant un lion couronné du même, le pal accosté en pointe d'une palissade de quatre pieux, deux de chaque côté, ceux-ci surmontés de deux tours de gueules brochantes sur deux arbres de sinople.

D'après une fresque du milieu du XVIIIe siècle sur une maison à Fescoggia.

Les passages suivants ont été extraits de documents communaux d'Arosio, concernant cette famille, qui semblent indiquer une communauté d'origine avec les Rusca d'Arosio :

« a. 1443. Antonius dictus Mugiestus de Rusconibus de Arosio, f. q. Parini dicti de Bazzi ».

« a. 1455. Eredibus q. Antonius dicti Muggietti de Bazzis de Rusconibus de Arosio ». Obligeantes communications de M. Luigi de Marchi, à Lugano.

Negri, de Serocca, porte : coupé d'argent à deux têtes de maure de sable tortillées d'azur, et de gueules à une tête de maure de sable tortillée d'azur.

Armoiries modelées en stuc peint sur une cheminée du XVIIIe siècle à Serocca (Agno). Communication de M. Alfonso Donada, à Muzzano.

Neri, d'Agnuzzo, porte : coupé d'argent et de sable à deux lis de l'un en l'autre.

Armoiries de la fin du XVIIIe siècle peintes sur un canvetto (cave à vin) à Agnuzzo. Communication de M. Alfonso Donada.

Oliva, de Carabbia, porte : (d'azur) à un olivier (de sinople), fruité (d'or), terrassé (de sinople).

Armoiries modelées en stuc à l'entrée de la chapelle de cette famille dans l'église de Carabbia, XVIIe siècle.

Oliva, de Ponte Capriasca, porte : d'argent à un olivier de sinople terrassé du même.

Armoiries peintes sur un tableau du commencement du XVIIe siècle à l'église de Ponte Capriasca. Inscription : G. B. = O.

Oliva, de Ponte Tresa, porte : d'azur au mont à trois coupeaux de sinople soutenant une tourterelle d'argent tenant dans son bec une feuille de trèfle de sinople.

D'après les armoiries composées des Stoppani, tirées de l'armorial Stettler à la bibliothèque de la ville de Berne, XVIIIe siècle. Le couvent à Persico dont il est question à l'article III Stoppani appartenait à la famille Oliva et passa par suite de mariage à la famille Stoppani.

Ostini, d'Arbedo, porte : d'argent à trois fasces ondées de gueules et à une trangle componée de gueules et d'argent soutenant un chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries peintes sur une chapelle votive de cette famille à Arbedo a. 1767.

Variante : d'argent à trois bandes de gueules, au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries de 1796 peintes sur la façade de la maison de cette famille à Arbedo.

Paernio, de Balerna, porte : bandé (d'argent) et de (gueules) de quatre pièces, au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) couronnée (fig. 109).

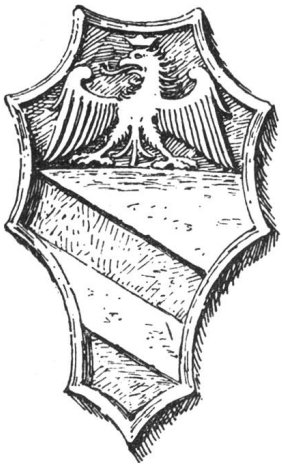

Fig. 109.

D'après une pierre armoriée provenant de Balerna, déposée au musée de Lugano et portant l'inscription : Hoc Opus Fieri Fecit Ven / Erabilis D. Marcus De Pahe/rnio Archiprbt. Uius Ecclie / MCVI / .....1515 Vi.....?

Cet archiprêtre de Balerna devint prévôt de Mendrisio. Un homonyme était notaire à Mendrisio en 1500.

I. **Paganini,** de Bellinzone, variante, porte : tiercé en fasce : au 1er de gueules à un jeune homme de carnation issant, vêtu de sinople, chevelé d'or et tenant en arc au-dessus de la tête une bandelette d'or ; au 2e d'argent à un pucheux (de fondeur) de gueules ; au 3e d'argent à cinq pals de sinople.

Armoiries peintes sur un tableau représentant une scène de la mise en croix à l'église de Ravecchia, milieu du XVIIe siècle. (Les armoiries tirées de l'arbre généalogique des Rusconi à Lucerne sont fausses.)

I. **Paleari,** de Morcote, variante, porte : d'azur à trois épis d'or feuillés de sinople, leurs tiges mouvant en éventail de la pointe de l'écu, à un chef d'or chargé d'une aigle de sable couronnée.

Armoiries modelées en stuc sur la façade d'une des maisons de cette noble famille à Morcote. Date indiquée : 1661-. « Philippus Palearus f. q. Pompei di

Muorco, notaro», se servait, en 1659, d'un sceau humide montrant une aigle essorante, tenant dans le bec trois épis et posée sur un panneau contenant la devise «Nutrit et Auget». Archives des notaires Castelli à Melide. — Notes sur cette importante famille dans Oldelli, supplément, pages 45-50. — Les actes de visitation de l'évêque Ninguarda contiennent l'annotation suivante: Ser Jacomo Palearo Frattino ingegnere di Sua Maestà cattolica à lassato L. 1000, mille, per mantenere un capellano, et un suo fratello Giorgio ne à l'assato altre L. 1000 per un altro capellano. (Frattino est synonyme de comacino, nom sous lequel on désignait les artistes provenant du bassin du lac de Lugano.)

Panzera, de Cerentino, porte: coupé de gueules à un lion passant d'or, et d'azur.

Armoiries peintes en guise d'ex-libris dans le volume des «Statuti et ordini della Communità di Lavizzara», en possession de M. Eligio Pometta. Inscription: M. P. 1639 Canzelier.

Parolo, de Lugano, porte: coupé (d'azur) et (d'argent) à un chaudron (de sable) brochant, accompagné en chef de deux étoiles (d'or), et en pointe d'une étoile (de gueules), le chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable). Armes parlantes: Parolo, alias Pairolo = en dialecte: paireu = le chaudron de la polenta.

D'après le sceau-type de Baltisar Parolo, du milieu du XVIIe siècle, en possession de la famille Paleari de Morcote.

Pedrini, de Chironico, porte: (d'azur) à un château (d'or) accompagné en chef de trois étoiles à six rais (du même) posées 1, 2. Cimier un buste de jeune homme vêtu (d'azur) et coiffé d'un bonnet à pointe (d'or) tenant de la main droite une massue (d'or).

D'aprés le sceau de Gio. Pietro Petrini, Seckelmeister di Leventina à Giornico, sur une missive du 10. janv. 1680, aux archives communales de Bellinzone.

Pedrozzi, de Pregassona, porte: d'argent à trois pals de gueules, au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

D'après une clef de voûte sur une chapelle de cette famille à Pazzalino (milieu du XVIIIe siècle). Giambattista Pedrozzi, décédé en 1778, stucateur distingué, travailla au château de Sans-Souci et à la fabrique royale prussienne de céramique. Voir Oldelli, page 55.

II. **Peregrini** (alias Pellegrini), de Ponte Tresa, variante, porte: d'azur à une colombe d'argent, contournée, posée sur un écôt en barre d'or et tenant dans le bec un rameau feuillé de sinople, accompagnée au canton dextre du chef d'une étoile à cinq rais d'or et en pointe d'une molette d'éperon du même. Tenants: deux lions.

Armoiries modelées en stuc au-dessus de la porte d'entrée de l'ancien hôtel Peregrini à Ponte Tresa (XVIIIe siècle). Notes sur cette famille dans Oldelli, page 201.

I. **Pellegrini,** de Stabio, variante, porte: (d'azur) à un bâton de pélerin (d'or) posé en barre et soutenant une colombe (d'argent), accompagné de deux étoiles à cinq rais (d'or), l'une au canton dextre du chef, l'autre en pointe.

Armoiries sculptées sur une clef de voûte du XVIIe siècle à Stabio.

Pennoni, de Sessa, porte : de gueules à un heaume d'argent grillé d'or, taré de profil et garni de trois plumes d'autruche posées en éventail, les deux extérieures d'or, celle du milieu d'argent.

Armoiries peintes dans la loge de l'ancien palais de justice des baillis, qu'on appelle communément *il tribunale* à Sessa. A côté de cet écusson il y en a trois autres, accollés deux à deux, soit : Crivelli / Pennoni et Büntiner / Fontana. Au-dessus se lit l'inscription : Magus Doms Azarias Büntiner Uraniensis Capits Lugani anni VL 3 (?) 1564 ∞ Magus Doms Mansuetus Fontana Similit. Uraniensis Scriba Lugani ∞ Ad Honorem Suor. Magior. Dno P. Hoc Opus F. F. Dus Jo. Maria de Penonibus.

Voici la description des trois autres armoiries.

Püntiner : d'or à un rencontre de taureau de sable, corné d'argent. — Je connais de cette famille les variantes suivantes :

a), de... à un briquet versé de... soutenant une croisette de...

D'après le sceau de Hans Püntiner, bailli à Bellinzone, apposé sur un document du 13 juillet 1507, aux archives communales de Bellinzone ;

b), écartelé : au 1er et 4e de... à un rencontre de taureau de... ; au 2e et 3e de... à un briquet versé de..., soutenant une croisette de...

D'après le sceau de Jo. Carl Büntiner zuo Ury Landschryber, 4 novembre 1663, aux archives communales de Bellinzone).

Fontana : de gueules à un bassin hexagonal posé sur quatre pieds et soutenant deux fontaines circulaires en forme d'entonnoirs, superposées et jaillissantes, le tout d'argent.

La nomination du « scriba » du bailliage appartenait aux cantons souverains ; cette charge était conférée exclusivement à l'un de leurs ressortissants. Ces armoiries appartiennent aux Zum Brunnen d'Uri, donc le nom a été traduit. L'article Fontanna, donné dans la troisième partie comme se rapportant à la famille Fontana de Lugano, doit par conséquent être annulé.

Crivelli : les armoiries connues.

Quant à Penonni, voir aussi l'article Antonietti d'Astano.

Pianca, de Cademario, porte : d'argent à deux chèvres de sable contre-rampantes à un arbuste de sinople sur une terrasse du même, au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

Armoiries peintes sur un tableau à l'église de Cademario portant l'inscription Bernardo de la Pianca di Cademario, a. 1580. Il existe une variante de 1825, sur une cheminée de la maison Pianca où l'on a substitué des lions aux chèvres.

Fig. 110.

Piattini, de Biogno di Breganzona, porte : d'azur à une fasce d'argent et une main de justice de carnation (Schwurhand), mouvant de la pointe et brochant (Fig. 110).

Armoiries de la fin du XVIe siècle peintes au-dessus de la porte d'une maison rurale à Biogno. Cette famille a donné plusieurs notaires.

Pillacorte, de Carona, porte : (de gueules) à trois pals (d'argent) raccourcis en pointe, le chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable).

Armoiries du commencement du XVIe siècle, modelées en stuc au-dessus de la porte d'une maison à Carona. Il n'existe aucune preuve que cette maison ait appartenu aux Pillacorte ; si je leur attribue néanmoins ces armes, c'est parce qu'elles sont parlantes. Cette famille a fourni de nombreux artistes encore peu connus. A citer le sculpteur Gian'Antonio qui, de 1480 à 1495, a travaillé à Acqui, Spilimbergo et Pordenone. Voir Pometta Vol. II, pages 105 et 187. Ce même personnage intervient en 1470 comme délégué de sa commune pour la rédaction des statuts.

I. **Pioda,** de Locarno. Les armoiries de la clef de voûte à la maison Barca, à Bellinzone, appartiennent à la famille *Zezzi* de Bellinzone. Voir cet article.

Piotti, de Brissago, porte : d'azur à deux poissons (piotte) d'argent, l'un sur l'autre, l'inférieur contourné.

Armoiries sculptées sur l'architrave d'une cheminée de la deuxième moitié du XVe siècle, de la maison Giovanoli, à Brissago, mentionnée sous l'article III Rusconi/Rusca. L'écusson Rusca est accosté à dextre de Piotti (marqué des initiales O. P.), à senestre de Pusterla.

Altobelli Piotti, de Brissago, était en 1591, joaillier de la cour de Savoie. Voir B. S. 1904, page 33.

Deux autres armoiries appartenant également à cette famille, et peintes sur des façades à Cadogno sur Brissago (milieu du XVIIIe siècle) ont été publiées sous II, Piotta, de Vacallo. Il y a lieu de préciser que les trois étoiles du premier blason n'ont que quatre rais (il faut exclure qu'il puisse s'agir de chausses-trapes).

I. **Pocobelli,** de Melide. Les armoiries du cimetière de Melide, au sujet desquelles des réserves ont été faites, appartiennent bien à cette famille. A observer que la tour est couverte.

Antonio Pocobelli, de la branche luganaise de cette famille, décédé en 1554, fut capitaine général dans l'armée de Philippe II d'Espagne. Voir Oldelli, page 142.

Poletti, de Giubiasco, porte : (d'azur) à une fasce (de gueules) bordée (d'or), chargée d'une croisette (d'argent) et accompagnée en chef de deux étoiles à six rais (d'or) ; au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable).

D'après le sceau de Gio. Pietro Poletti-Scalabrino, de Giubiasco, sur une lettre de 1795 aux archives communales de Bellinzone.

Porcara, de Massagno, porte : parti d'or à un lis d'azur accompagné en chef et en pointe d'une plinte triangulaire de gueules, et d'azur une fasce de gueules.

D'après une pierre sculptée peinte, remontant au commencement du XVIIe siècle, qui se trouvait au-dessus d'une cheminée, récemment démolie, de la vieille maison de noble Diego Porcara, de Massagno, originaire de Milan. (Informations de M. Rezzonico, propriétaire actuel de la maison.)

Porta, de Bellinzone, porte : (de gueules) à une porte crénelée et ouverte à deux battants (d'argent), à un chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) ; l'écu entouré d'une bordure componée (d'argent) et (de sable).

Armoiries sculptées sur le chapiteau d'une colonne en pierre du XVe siècle dans une maison de la via Muggiasca à Bellinzone ayant appartenu à cette famille.

Cet écusson se distingue par son extrême élégance et la beauté du style de l'aigle. (Fig. 111). Dessin de Plinio Tanner.

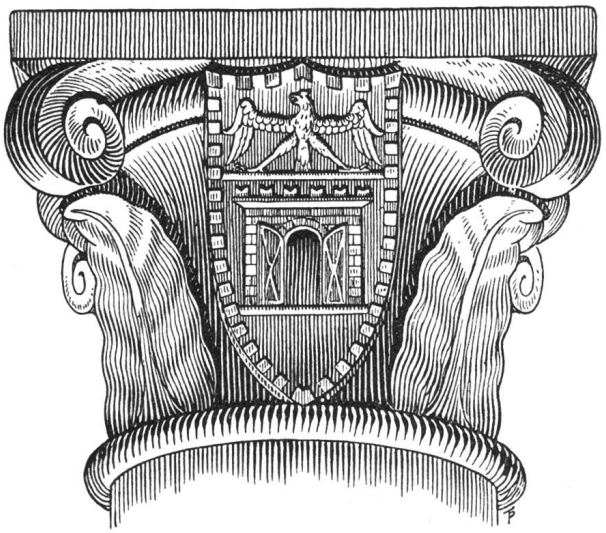

Fig. 111.

Porta, de Bedano, porte : (de gueules) à une porte ouverte à deux battants (d'argent), au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable).

Armoiries modelées en stuc au dessus d'une porte d'un corridor de la maison du docteur Tognetti, autrefois propriété Porta, à Bedano, milieu du XVIIe siècle.

Porta, de Manno, porte : de.. à une porte ouverte de.., flanquée d'un mur maçonné de... et soutenant une brebis accroupie de... dont la tête est contournée.

D'après un sceau-type de la fin du XVIIe siècle.

Variante : de... à une porte de... ouverte et soutenant une brebis passante de...

Armoiries gravées sur un plat d'étain aux initiales A. P. et la date de 1699, propriété de M. l'ingénieur Banchini, à Neggio.

Portugalli, d'Arosio, porte : (d'argent) à un portail (de gueules) soutenant un coq (au naturel) accosté au canton dextre d'une étoile à six rais (de gueules).

Armoiries modelées en stuc sur une cheminée du milieu du XVIIe siècle à la maison Ferroni fu Vincenzo à Arosio. Cet écusson est accollé à celui des Ferroni (voir ce nom sous III).

Variante : (de gueules) à une porte à deux battants (d'argent), crénelée et ouverte du champ, soutenant un coq (au naturel) ; à un chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable) couronnée.

Ecusson accollé à celui de la famille Cremona blasonné ci-avant.

I, III. **Pusterla,** de Bellinzone. En date du 4 août 1457, la communauté de Bellinzone concédait ses propres armoiries (soit de gueules à la guivre d'argent) au commissaire ducal Branda de Pusterla, duquel on fait descendre la branche bellinzonoise de cette noble famille qui s'est éteinte ici vers la fin du XVIIIe siècle. Par suite du mariage, en 1780, de Marie-Anne-Marthe-Joséphine-Catherine-Thérèse, née de Ludovic Pusterla et de Marie-Angèle Paganini, avec François Molo, fils de Ludovic, le nom Pusterla fut repris par cette branche des Molo. M. le docteur Pusterla, arrière petit-fils de ce François Molo, possède un sceau-type de la fin du XVIIe siècle portant une guivre halissante, l'écu timbré d'une couronne à sept fleurons. On peut présumer de ce fait que les armoiries, par ignorance enrichies de l'halissant, concédées par la commune ont été effectivement portées par les Pusterla.

Quadri d'Agno, porte : de gueules à trois dés d'argent.

Armoiries sculptées sur une clef de voûte du commencement du XVIe siècle à Agno.

I. **Quadri,** de Lugano. Les armoiries de la fig. 112 sont gravées sur la pierre tombale du XVIe siècle à la Madonna degli Angeli à Lugano dont il a été fait mention.

Notes sur l'ensemble de cette noble famille dans Oldelli, pages 149-151.

Fig. 112.

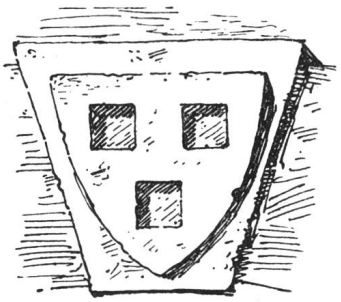

Fig. 113.

Quadri, de Lugaggia, porte : de gueules à trois dés d'argent. Fig. 113.

D'après une clef de voûte du XVe siècle à Lugaggia près de Tesserete.

III, **Quadri,** de Magliaso, porte : cinq points de gueules équipollés à quatre d'argent, le chef d'or chargé d'une aigle de sable couronnée.

D'après la pierre tombale moderne du landamano Avv. Gio. Batt. Quadri dei Vigotti à l'église de Magliaso.

Quadri, de Ponte Tresa, porte : de gueules, bordé d'or, à trois dés d'argent.

D'après une clef de voûte du milieu du XVIe siècle à Ponte Tresa.

I. **Quarticoni,** de Mendrisio. Un sceau-type du milieu du XVIIIe siècle aux armoiries décrites est en possession de M. le Conseiller d'Etat Dr. Raimondi Rossi, d'Arzo, à Bellinzone.

Ravizza, de Dongio, porte : d'azur à un lis d'or accompagné de trois étoiles à six rais du même.

Armoiries d'une fresque de la fin du XVIIe siècle sur l'ancienne maison de cette famille à Dongio.

Rè, de Sonvico, porte : (d'azur) à une fasce abaissée (d'argent) et un lion (de gueules) brochant, couronné (d'or) et tenant un lis de jardin.

D'après une clef de voûte de 1578 à l'entrée du restaurant Lotti, à Sonvico, immeuble ayant appartenu à la famille Rè (Fig. 114).

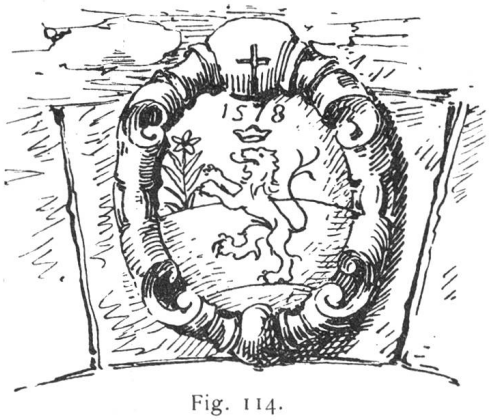

Fig. 114.

Regli, de Bironico, porte : de gueules à un cerf élancé d'or. Cimier : un cerf naissant d'or.

Famille originaire d'Uri à laquelle appartient Adolfo qui fut député au Grand Conseil tessinois en 1807. Armoiries communiquées par M. Emile Huber, à Altdorf.

I. **Remonda,** de Comologno, variante, porte : de gueules à trois tours d'argent, celle en pointe soutenant un arbre de sinople tenu par deux bras vêtus d'or. Tenants deux lions d'or.

Peinture sur le fer d'un balcon du château de cette famille à Comologno. Vers 1769. Une autre variante de 1767, peinte sur la façade d'une maison voisine du château montre un coupé et les émaux de l'un à l'autre.

I. **Riva,** de Lugano. Armoiries primitives : de gueules à un dextrochère d'argent mouvant du flanc et tenant une épée d'argent en pal.

D'après un sceau de 1799, marqué des initiales N. R., en ma possession.

Autre variante : comme ci-dessus, avec en plus une tierce vivrée en pointe. Armoiries sculptées sur un bahut propriété de la famille Fraschina à Manno. Vers 1730.

Cette famille, originaire de Côme, apparaît à Lugano avant 1400. Giambattista, fils d'Antonio, de Lugano, obtint la bourgeoisie de Lucerne le 27 décembre 1691, il acheta la seigneurie de Mauensee, et fut créé comte, en 1698, par François Farnèse, duc de Parme et de Plaisance. De Stefano, frère d'Antonio précité, descend Giacomo, à qui Maximilien Joseph, duc de Bavière, octroya le 25 novembre 1777 le titre héréditaire de marquis, transmissible aux filles par droit de primogéniture. Voir Oldelli (o. c.).

Riva, de Riva San Vitale, porte : de... à un dextrochère de... mouvant du flanc et tenant une épée en pal de..., l'écu bordé de...

D'après une clef de voûte du milieu du xve siècle encastrée dans un mur en face de l'église de l'endroit. Reproduction dans Rahn, Tessin. Kunstdenkmäler. A cette famille appartenaient Martino, Giorgio et Abbondio, tous trois ingénieurs navals, qui, en 1427, étaient chargés de la réparation de la flotte ducale du lac d'Iseo. Voir Oldelli (o. c.).

Roncajoli, de Bissone, porte : de... à un dextrochère de... tenant une serpe (ronca, roncola) de..., accompagné en pointe d'un lion passant de...

D'après le sceau de Giulio Roncajoli di Bissone, notaro di Lugano e di Campione, apposé sur le testament de Giacomo Borsi de Campione, du 23 mars 1778, aux archives des notaires Castelli, à Melide.

I. **Roncaioli,** de Brusino-Arsizio. Seules les armoiries données comme variantes appartiennent à cette famille ; elles sont confirmées par le sceau de Gio. Antonio Roncaioli, sur une lettre datée de Rome du 13 juillet 1686 et adressée à son neveu Giulio Cesare Roncaioli, à Brusino. Le meuble surmontant la serpe n'est pas une étoile mais une comète. Archives des notaires Castelli, à Melide.

I. **Rossi,** de Morcote, variante, porte : (d'argent) à trois barres (de gueules), au chef (d'or) soutenu d'une trangle (de gueules) et chargé d'une aigle (de sable).

D'après une fresque au graffite, d'environ 1700, sur une maison ayant appartenu à cette famille, à Morcote. Domenico Rossi, né à Morcote en 1678, s'illustra comme ingénieur à Venise. Voir Oldelli, page 159.

Rusca, d'Agno, de la branche luganaise. Une magnifique cheminée du xve siècle, aux armes des Rusca de Serocca est reproduite dans les « Monumenti ».

Rusca, d'Arosio, porte les armoiries connues, le lion non accosté de taux ou tierce-feuilles. Elles sont modelées en stuc sur une cheminée et sur la façade d'une maison à Arosio-dessous. Bartolomeo Rusca, né en 1680, d'Arosio — non pas de

Rovio comme l'indique Oldelli — collabora à la décoration de l'Escurial, et ayant gagné la protection de la reine Elisabeth Farnèse, épouse de Philippe V, fut nommé peintre de la cour.

Rusca, de Bedano. Fig. 115. Décoration en stuc d'une cheminée du XVIIe siècle dans l'ancienne maison de cette famille à Bedano.

Fig. 115.

Nicolò Rusca de Bedano, archiprêtre de Sondrio, né en 1563 de Gian Antonio et de Daria Quadri, mourut à Thusis en 1618 après avoir subi la torture, victime de sa foi. Voir Oldelli, page 161.

Rusca, de Bioggio, de la branche des comtes de Lugano. Par décret du 27 août 1777, le tribunal héraldique de Milan ordonnait l'agrégation des frères Gio. Antonio, Franchino et Bernardo au rang des comtes. Cette famille existe encore à Bioggio. Voir les planches dans l'ouvrage du marquis Albert Rusconi (o. c.) et les notes biographiques dans Oldelli, supplément, page 66.

Rusca, de Comano, porte: tiercé en fasce: au 1er d'or à une aigle de sable, couronnée; au 2e d'argent à un lion de gueules; au 3e bandé d'argent et de gueules de six pièces.

Armoiries du milieu du XVIIe siècle, à Cureglia (voir III, Tarilli).

I, III, **Rusca,** de Lugano. Fig. 116. Ecusson de la fin du XVe siècle, probablement de Francesco, dernier comte de Lugano de cette race, sculpté sur le chapiteau d'une colonne de la cour de l'ancien hôtel Schweizerhof, à Lugano, au XVe siècle résidence de la cour, puis tribunal sous les baillis.

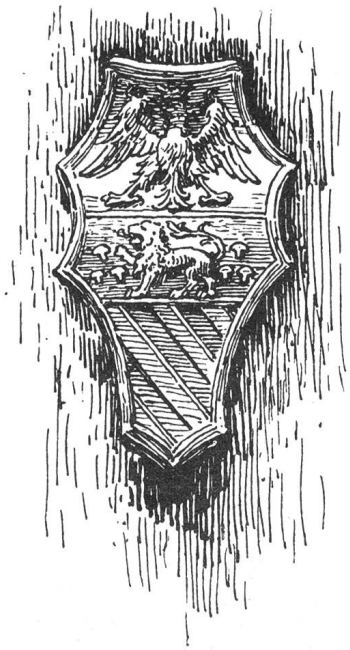

Fig. 116.

Le cavaliere Carlo Francesco Rusca de Lugano, né en 1701, peintre célèbre, fut créé marquis par le roi de Prusse.

Rusca, de Mendrisio. « Alexander Rusca fs civis Antoni Isidori Mendrisii Not. et Adv. » scellait en 1812 d'un cachet humide montrant dans un champ oval une tour sur une terrasse, sommée d'une croisette et accostée des initiales de son nom et de sa charge (A. R. = M. N.).

Rusca ou **Rusconi**, de Rivera-Bironico. Voir l'écusson sculpté sur l'architrave d'une cheminée en bois du XVIe siècle dans les « Monumenti ».

Famille de grands propriétaires, dite tantôt de Bironico, tantôt de Magliaso, qui acquit des biens au Palasio (Giubiasco) vers 1300 et dont descendent probablement les Rusconi de Bellinzone.

III. **Rusconi,** de Bellinzone. Le lion comme cimier est constaté sur une toile du milieu du XVIIe siècle de l'antique église de San Bernardo sur Monte Carasso, portant un écusson aux initiales A. R., sous lequel pend une croisette pattée, signe d'un ordre chevaleresque. Le donateur pourrait être JO.ANDREA * 1605, † 16.XII.1673, « Landtenentis, Signifer, (capitaine général de la milice) » et intitulé chevalier en 1656, frère de l'archiprêtre Carlo et du docteur Francesco, « equite, Landtenentis et consiliarius », tous trois fils du Landtenens Bernardo et de Virginia Moriggia, de la famille des feudataires.

Russ, de Castello San Pietro. Les deux armoiries décrites sont reproduites dans les *Archives héraldiques* de 1905, page 101.

Sassi, de Gandria, porte : (d'argent) à un mont rocheux de (sable) dont la cime broche sur une trangle (de gueules) qui soutient un chef (d'or) chargé d'un phénix (de sable).

Armoiries modelées en stuc sur la cheminée de la maison Taddei (voir ce nom) à Gandria (XVIIe siècle).

Scala, de Cadepiano, originaire de Carona, porte : d'azur à une échelle d'or.

Armoiries datant de 1700 environ, modelées en stuc peint au-dessus de la porte de l'oratoire de St. Antonio à Cadepiano, dont la collation appartient à cette famille.

I. **Scala,** de Carona, variante, porte : d'azur à une échelle d'argent.

Armoiries modelées en stuc peint dans l'abside de l'église de Carona (1610). Celles qui sont indiquées sous I comme 2e variante sont modelées en stuc peint sur la chapelle des Scala dans le transept de cette église (1re moitié du XVIe siècle). Cette famille a fourni de nombreux artistes.

Scala, de Vico-Morcote, porte : de... à une échelle de... posée en bande.

Armoiries publiées par M. le Dr Giorgio Casella dans une monographie sur Carona et ses artistes, parue dans le fascicule IV de la « Svizzera italiana nell' arte e nella natura », luxueuse publication de la « Società Ticinese per la conservazione delle belleze naturali ed artistiche », à Lugano.

I. **Scalabrini,** de Giubiasco, variante, porte : (d'azur) à un lion (d'or) tenant dans ses pattes antérieures un arbre déraciné (de sinople) posé en pal et accosté au flanc dextre d'un lis (d'or).

D'après le sceau de Pietro Francesco Scalabrini, de Giubiasco, apposé sur une lettre de 1793 aux archives municipales de Bellinzone.

Simen, de Bellinzone, porte : d'azur à un croissant versé d'or accompagné en pointe de deux étoiles du même. Cimier : un demi-vol d'azur chargé des meubles de l'écu.

Armoiries communiquées par M. Emile Huber, à Altdorf. La famille Simen d'Andermatt est venue s'établir à Bellinzone vers 1750, elle y obtint la bourgeoisie (patriziato) vers 1810.

II. **Solari,** de Carono, variante, porte : d'argent à deux lions d'or (?) contre-rampants à une tonr de gueules ouverte du champ et terrassée de sinople.

Armoiries peintes sur une façade à Carona (de 1600 environ). A l'intérieur d'une autre maison sont modelés les bustes d'un gentilhomme et d'une dame richement

vêtus ; à côté de l'homme l'inscription : « Opus Joseph Ant. Solari ipsso eques etatis sue anni XXIIII 1759 ». On ne sait rien de ce personnage décoré d'un ordre chevaleresque déjà à l'âge de 24 ans. Le plus ancien membre de cette illustre dynastie d'artistes connu jusqu'à présent, est Ottobono Solario, qui le 14 décembre 1191, stipulait un contrat pour la construction d'un palais à Gènes.

Solari, de Barbengo, porte : d'azur à deux lions d'or couronnés, contre-rampants à une tour du même, ouverte du champ, terrassée de sinople.

Armoiries du milieu du XVIIe siècle, peintes sur la façade de l'intéressante maison de cette famille à Casoro.

Somazzi, de Bellinzone, porte : (d'azur) à un lion (d'or) sur une terrasse de sinople, accompagné au canton dextre du chef d'une étoile à six rais (d'or).

D'après le sceau de Giovanni Sommazzi, sœur d'Andrea Rusconi, de Bellinzone, apposée sur une lettre datée de Naples du 13 octobre 1785, aux archives communales de Bellinzone. Ces mêmes armoiries sont aussi gravées sur deux plats en étain du milieu du XVIIIe siècle provenant de la famille de M. Clemente Chicherio, à Bellizone. On rencontre cette famille à Bellinzone déjà vers 1350.

Somazzi, de Lugano, porte : (de sinople) à un lion (d'or), tenant de la patte droite une étoile (du même).

Ecusson sculpté sur un bahut de la fin du XVIIe siècle et provenant de cette famille. (Fig. 117.) Parmi les nombreux personnages remarquables qu'elle a produit, Oldelli mentionne : Domenico (1502) au service de Louis XII roi de France ; Gian Giacomo (1528), capitaine dans les guerres de Naples sous Lautrec ; Erasmo, colonel au service de Naples (* 1733, † 1800). A propos de cette famille, il y a lieu de signaler les deux écussons à ses armes qui sont gravées sur les obélisques du XVIIe siècle couronnant les pilastres de la porte de l'enceinte du château de Magliaso. On les attribue généralement, mais à tort, à la famille de Beroldingen qui a possedé le fief de Magliaso de 1670 à 1798. La criante discordance de style permet d'exclure a priori tout rapport de construction entre les pilastres et leur superstructure ; il serait intéressant de connaître la provenance de ces obélisques.

Fig. 117.

Somazzi, de Mendrizzio, porte : de sinople à un lion d'argent accompagné au canton dextre du chef, d'une étoile à six rais d'or.

Armoiries d'Anna Maria Somazzi, qualifiée d'itala, dite ailleurs de Mendrisio, épouse de Georg Balthasar, de Lucerne (a. 1532), peintes sur l'arbre généalogique de la famille Balthasar, à la Bürgerbibliothek de Lucerne.

Somazzi, de Breganzona, porte : (de sinople) à un lion passant (d'or), au chef (d'or) chargé d'une aigle (de sable).

Armoiries sculptées sur le dossier d'une chaise d'environ 1680, munie des initiales A.S. (Andrea Somazzi), propriété de Mme Veuve Somazzi, à Breganzona.

Sozzi, d'Olivone, porte : de..., à un château à deux donjons de..., terrassé de..., accosté de deux coqs de... affrontés, et soutenant un arbre de.....

Armoiries de Colombano Sozzi, abbé de Disentis (1764-1785), reproduites dans les *Archives héraldiques* de 1920, page 85.

Spinzio, de Viganello, porte : coupé, au 1er (d'argent) à une aigle (de sable) soutenue par un pignon de deux marches (de gueules), au 2e pallé (d'argent) et (de gueules). Fig. 118.

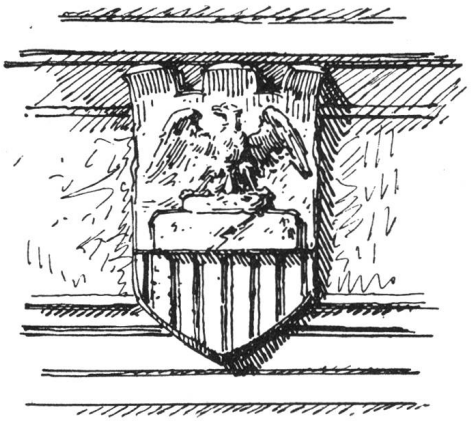

Fig. 118.

Armoiries du XVIe siècle sculptées sur une cheminée de la maison Spinzio, à Viganello.

II. **Stanga,** de Giornico. Un auteur récent (Tenente-colonello Giorgio Simona, Note di arte antica nel Canton Ticino, Locarno 1913, Tipografica Giugni), répétant l'erreur déjà commise par le padre Angelico de Faido dans son histoire « I Leponti », a publié que l'attribut essentiel des armoiries Stanga était l'orang-outan ; que l'écusson de la cheminée dans la maison de cette famille à Giornico (celui que j'ai décrit sous II. Stanga) avait pour tenants deux anges vêtus d'une fourrure d'orang-outan, etc., etc. Dans le but de prévenir que cette méprise ne trouve crédit, je complète le blason donné en indiquant que l'écusson en question, datant du commencement du XVIIe siècle, a pour tenants deux sauvages. On sait que ces sauvages héraldiques sont représentés nus et poilus et ont d'habitude une couronne de feuilles sur la tête et une massue dans une des mains, ou sur l'épaule, précisément comme a dû les voir le padre Angelico. Tous les commentaires faits par nos deux auteurs sur la signification de cette couronne et de la massue sont par conséquent imaginaires.

Steiner, de Bellinzone, porte : écartelé ; au 1er et 4e d'argent à un chevron d'azur ; au 2e et 3e de gueules à trois barres d'or.

D'après Fassbind, planches accompagnant son histoire du canton de Schwyz (1833). Cette famille, originaire de Schwyz, a acquis la bourgeoisie (patriziato) de Bellinzone vers 1810.

Stornoni, de Maggia, porte : d'argent à un château à deux tours de gueules sur une champagne de sinople, chaque tour sommée d'une étoile à six rais d'or ; au chef d'or chargé d'une aigle de sable.

D'après une fresque de 1759 sur une chapelle votive de cette famille à Maggia.

III. **Stoppani,** de Ponte-Tresa. L'énigmatique présence d'une couronne au-dessus de la queue du lion s'explique par le fait qu'il s'agit d'un lion monstrueux dont la queue se termine par une tête d'aigle comme on le voit dans les écussons des de Stoppani de Chiavenna et des De Stopis de Menaggio figurant dans un armorial du XVe siècle, se trouvant à Côme.

Taddei (Taddeo), de Gandria, porte de gueules à une bande d'argent soutenant un arbre déraciné de sinople et accostée de deux lis d'or.

Armoiries modelées en stuc peint sur une cheminée du milieu du XVIIe siècle de la maison de cette famille à Gandria ; elles sont accolées aux écussons Sassi (à dextre) et Lobbia (à senestre). Ce sont probablement celles de Nicolao Taddeo, f.

q. Donati, qui se maria le 17 avril 1651 avec Pelegrina f. Virgilio Lobbia, les registres de l'église de Gandria remontent à 1608. Jusqu'en 1648, j'y ai trouvé quatre mariages Taddeo-Lobbia, mais pas celui de Donato. La bourgeoisie de Gandria était composée au XVIIe siècle des familles suivantes : Bordoni, Broglio, Donati, Giambonini, de Gilio, Gobi, Guglielmi, Lobbia, de Marchi, Morelli, Poncini, de Saxso, Scottis, Scoppazini, Rabagglio, Taddeo et Verda.

Ces mêmes armoiries Taddeo se trouvent sur une autre cheminée et sur quatre candélabres de l'église de Gandria (XVIIe siècle). Giambattista Taddeo, * 1674, † 1742, fut statuaire à Brescia.

I. **Tencala,** de Bissone, porte : tiercé en fasce : le 1er parti d'or et d'azur à trois étoiles mal ordonnées, la premiére de l'un à l'autre, les suivantes de l'un en l'autre ; le 2e d'argent ; le 3e d'azur à une carpe d'argent.

D'après le sceau de Carpoforo Tencala de Bissone, apposé sur le testament qu'il fit en date du 6 février 1685. Archives des notaires Castelli à Melide. Il fut un bon peintre. Voir Oldelli, page 184.

II. **Trevani,** de Lugano. Dans sa séance du 18 février 1573, le Conseil communal de Lugano décide d'octroyer une lettre de recommandation en faveur de Francesco, frère de D. Baptista Trevani, « iturus in partibus Boemi », issu de la noble famille des Trevano et du côté maternel d'une Torriani. Ce Francesco obtint l'indigénat polonais en 1662. Giovanni de la même famille fut architecte du roi de Pologne en 1608. Dans un document d'un notaire Canevali, de Lugano, il est mentionné comme « nobilis Joannes Trevano, sacras ac. Ser. moe, Regiae Majestatis Polonioe Architectus ».

Trevani, de Locarno, porte : tiercé en fasce ; au 1er (d'or) à une aigle (de sable) couronnée ; au 2e (d'azur) à trois tours (d'or) ouvertes du champ ; au 3e barré (d'or) et (d'azur) de six pièces. Ecu timbré d'une couronne à 9 perles.

D'après un cachet en cire du commencement du XVIIIe siècle, déposé aux archives cantonales de Bellinzone par M. Emilio Motta, rédacteur du B. S., qui dit l'avoir détaché de paperasses provenant de la famille Marcacci, de Locarno.

Trivioli, de Lugano, porte de... à un lapin de...

Armoiries sculptées sur une cheminée de la maison de cette ancienne famille patricienne de Lugano.

Vannoni, de Gordevio, porte : d'or à une fasce d'azur chargée de deux étoiles à six rais d'argent, accompagnée en chef d'une aigle de sable, en pointe de trois pals de gueules.

Armoiries peintes sur une chapelle votive à Gordevio avec l'inscription « Gio. Ant. e Tommaso Vannoni, a, 1821 ».

II. **Varesi,** de Faido, variante, porte : d'azur à un guerrier vêtu de gueules et d'or et monté sur un cheval cabré d'argent, bardé d'or, tenant de la main droite une massue d'or, sur une champagne de sinople.

Armoiries gravées sur un crucifix de l'église de Faido, accollées à celles des Bessler blasonnées plus haut. (Fig. 119.) L'inscription se lit : + Praefectus

Fig. 119.

Caspar Romanus Bessler ∞ Martinus de Varesi - Donarunt hanc cruce Huic ecclesiæ 1594.

I. **Verda,** de Lugano. Les armoiries empruntées à Corti sont sculptées sur un bahut du milieu du XVIIIe siècle, au musée de Lugano.

Verzasca, de Locarno, porte : coupé d'or à un pal de gueules et du second à un chou de sinople (verza = chou frisé).

Armoiries communiquées par M. le Dr. Hans Hess, à Effretikon, qui les a tirées d'un arbre généalogique de la famille Pestalozzi, de Zurich. Les Verzasca étaient au nombre des réformés qui furent chassés de Locarno en 1555.

Vicari, de Lugano, porte : d'azur à un dextrochère d'argent sortant du flanc et brandissant un sceptre d'or.

D'après un dessin du XVIIIe riècle, en possession de M. le professeur Ernesto Vicari, à Lugano. Communication de M. Luigi Marchi, à Lugano.

I, III. **Visconti,** de Curio. Davide Visconti émigra en Russie en 1787, il devint architecte de la cour, fut décoré des ordres de Ste-Anne et de St-Vladimir et par ukase du 7 novembre 1837 élevé à la noblesse héréditaire.

D'après Guida del Malcantone, page 78, par Antonio Galli et Angelo Tamburini, Lugano, chez Carlo Traversa, 1911.

Zberg, de Bellinzone, porte : de gueules à deux fléaux (à battre le blé) d'or posés en sautoir et surmontés d'une croisette pattée au pied fiché du même, Cimier : une croisette au pied fiché accostée de deux cornes de bufle d'or.

Famille originaire d'Uri, qui obtint la bourgeoisie de Bellinzone (patriziato) vers 1820. Armes communiquées par M. Emile Huber, à Altorf.

Zenna, d'Ascona, porte : (d'argent) à une aigle (de sable) et une fasce brochante (de gueules) chargée de trois lis (d'or).

D'après le sceau de Paolo Antonio Zenna, sur une lettre de 1772, en possession de l'antiquaire M. Balestra, à Bellinzone.

Zezzio, de Bellinzone, porte : coupé de gueules à une aigle d'argent et d'argent à deux fasces ondées de gueules. Cimier : une aigle couronnée.

Armoiries de la fin du XVe siècle sculptées sur une clef de voûte à la maison de cette vieille famille via Cordeborgo à Bellinzone, Il s'agit de l'écusson de la maison Barca attribué par erreur à la famille Pioda de Locarno. (Voir sous I Pioda).

Zezzi, d'Ascona, 4e variante, porte : taillé : au 1er d'azur à un lis d'or accompagné de deux oiseaux d'argent adossés et posés sur la ligne du taillé ; au 2e barré de gueules et d'argent de six pièces.

Armoiries peintes sur la façade de la cure de Cerentino avec l'inscription : R. Jo. Petrus Matteuss Zezzi Asc. I. U, D. et P. N. Ap. PA. Cer. (Cerentino) in Valle Madia et totius Lavizarius. Il fut curé de Cerentino de 1732 à 1753.